



Courage zeigen!

Gegen Gewalt und Antisemitismus.
Ein Angebot für Schulen.

Impressum

Herausgeber:

Landeszentrale für politische Bildung
Nordrhein-Westfalen
im Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

Horionplatz 1, 40213 Düsseldorf
Telefon 0211 - 86 18- 46 34

Ansprechpartnerin
Monika Frings
monika.frings@mfkjks.nrw.de
www.politische-bildung.nrw.de

In Kooperation mit der

BUBER-ROSENZWEIG-Stiftung
der Gesellschaften für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Otto-Weiß-Straße 2, 61231 Bad Nauheim



© 2008

Autoren

Martina Hetzel, freiberufliche Multiplikatorin
Andreas Stäbe, Netzwerk für Demokratie und Courage e.V.
Renate Pulz, BildungsBausteine gegen Antisemitismus

Redaktion

Frank Baake

Gestaltung

Rainer Midlaszewski

Bildnachweis

Titelbild: www.photocase.com | Alex

Bestellungen per E-Mail:
diskutieren@politische-bildung.nrw.de

Neben der Printversion auch als Download unter:
www.politische-bildung.nrw.de

**Courage zeigen!
Gegen Gewalt, Rassismus
und Antisemitismus.**

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“
- 3 „Für Demokratie Courage zeigen!“
- 4 Antisemitismus
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

Vorwort

Demokratie ist mehr als eine Staatsform. Das lehrt uns nicht zuletzt die eigene Geschichte. Eine Demokratie funktioniert nur, wenn die Menschen einer Gesellschaft Demokratie im Alltag leben. Dazu müssen sie die Grundlagen der Demokratie verstehen und die Fähigkeit zum praktischen Umgang mit Grund- und Menschenrechten lernen. Demokratiekompetenz ist ein Ergebnis politischer Bildung, die einübt, dass es keine Demokratie ohne Toleranz, ohne gegenseitige Achtung und Anerkennung von Differenz und Vielfalt geben kann. Alle Bürgerinnen und Bürger sind aufgefordert, sich im Sinne dieses demokratischen Selbstverständnisses zu engagieren.

Das heißt auch, Jugendliche darin zu unterstützen, ihre Lebensentwürfe mit den Grund- und Menschenrechten zu verknüpfen und sie zu befähigen, Courage zu zeigen für Demokratie, gegen Gewalt und Parolen, mit denen andere ausgegrenzt und erniedrigt werden. Genau an dieser Stelle setzt das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“ der Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen und der BUBER-ROSENZWEIG-Stiftung der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit an.

Ziel ist es, junge Menschen zur Zivilcourage gegenüber gewalttätigen, diskriminierenden und rassistischen Tendenzen zu motivieren. Ihnen Wege aufzeigen, wie sie sich auch in kritischen Situationen für Werte wie Freiheit, Menschenwürde und Toleranz einsetzen können.

Mit dem vorliegenden Programm werden Schulen Trainingsmaßnahmen angeboten, in denen nicht nur theoretisches Wissen vermittelt, sondern in denen der Umgang mit Gewalt in ihren unterschiedlichen Erscheinungsformen praktisch durchgespielt und geübt werden. Es werden Wege aufgezeigt, wie sich der Einzelne auch in kritischen Situationen für die grundlegenden Werte unserer Gesellschaft einsetzen kann.

Politische Bildung im Sinne der Verankerung der Demokratie in den Köpfen und in den Herzen der Menschen ist die notwendige Konsequenz aus den Erfahrungen der deutschen Geschichte.

Courage zeigen für Demokratie heißt auch: Mut zur Wahrheit über die Vergangenheit gegenüber jenen, die diese Vergangenheit leugnen oder umdeuten wollen.

Maria Springenberg-Eich
Leiterin der Landeszentrale
für politische Bildung
Nordrhein-Westfalen

Rudolf W. Sirsch
Generalsekretär der Gesellschaften
für Christlich-Jüdische Zusammen-
arbeit – Deutscher Koordinierungsrat e.V.

**Courage zeigen!
Gegen Gewalt, Rassismus
und Antisemitismus.**

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“
- 3 „Für Demokratie Courage zeigen!“
- 4 Antisemitismus
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung – Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“	4
2 „Cool sein – cool bleiben“	6
2.1 Projekttag I – Gewaltfreier Widerstand und Selbstschutz	8
Das Gewaltbarometer	9
Offenes Plenumsgespräch im Stuhlkreis	10
Der Ideensprint – Gewalt definieren	11
Orte der Gewalt	12
Rollenspiel „Simulationsvariante und vorbereitender Kurzinput zu Distanzzonen“	13
Rollenspiel „Ey Du, Komm mal her!“ I	14
Rollenspiel „Ey Du, komm mal her!“ II	16
Rollenspiel „Ey Du, komm mal her!“ III	17
2.2 Projekttag II – Starke Ausstiege!	18
Rollenspiel „Anremeln“	19
Kompetenzgasse	20
Rollenspiel „Die Terror-Gang“	21
Konflikt/Zeit-Diagramm	23
Frühwarnsystem oder „Die Angst als Freund nutzen“	24
Kleines Rollenspiel „MP3-Player“	25
Rollenspiel „Abrippen“	26
Täterkonzept und „richtiges Opferverhalten“	28
Öffentlichkeit herstellen, Hilfe mobilisieren	29
2.3 Projekttag III – Helferverhalten	30
„Gute Gründe nicht zu helfen“	31
Rollenspiel „Falsches Helfen“	32
Rollenspiel „Vom ‚falschen‘ zum ‚richtigen‘ Helfen“	33
Hintergrundinformationen zu „Täterfixiertes Interventionskonzept“	34
Rund um Schule	35
3 „Für Demokratie Courage zeigen!“	36
3.1 Projekttag A – „Schublade offen! Am Anfang war das Vorurteil“	37
3.2 Projekttag B – „Monolizien – DAS Planspiel!“	38
3.3 Projekttag C – „Stay different!“	39
3.4 Methodenbausteine zu den Projekttagen	40
Das Zitate-Barometer	41
Arbeitsmaterial zum Zitate-Barometer	43
U-Bahn-Video „Dienstag – Gewalt in der U-Bahn“	44
Hürden bei couragiertem Handeln	45
Arbeitsmaterial zu Hürden bei couragiertem Handeln	47
„Courage-Spiel“	48
Arbeitsmaterial zum „Courage-Spiel“	49

**Courage zeigen!
Gegen Gewalt, Rassismus
und Antisemitismus.**

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
2 „Cool sein – cool bleiben“	
3 „Für Demokratie Courage zeigen!“	
4 Antisemitismus	
5 Literaturliste	
6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren	



4 Antisemitismus	53
4.1 Christentum, Judentum, Antisemitismus	
– Eintägiges Projekt „Vorher war er ja einer von uns...“	54
4.2 Antisemitismus, jüdisches Leben, Nationalsozialismus	
– Eintägiges Projekt „Ab heute heißt du Sara“	55
4.3 Antisemitismus	
– Dreitägiges Projekt „Kein Bammel – Antisemitismus selbstbewusst entgegenreten“	56
4.4 Methodenbausteine	57
Antisemitismus ist für mich	58
Zeitstrahl	59
Bilder und Daten zum Zeitstrahl	61
Erscheinungsformen des Antisemitismus	62
Ab heute heißt Du Sara	64
5 Literaturliste	65
6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren	68

**Courage zeigen!
Gegen Gewalt, Rassismus
und Antisemitismus.**

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung
	Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
2	„Cool sein – cool bleiben“
3	„Für Demokratie Courage zeigen!“
4	Antisemitismus
5	Literaturliste
6	Informationen zu den Autorinnen und Autoren

1 Einleitung – Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“

Das Thema „Jugendliche und Gewalt“ steht seit einigen Wochen im besonderen Interesse der Medien und damit der öffentlichen Diskussion. In der aktuellen Shell-Studie geben immerhin 22 % der befragten Jugendlichen an, in den 12 Monaten vor der Befragung in gewaltsame Auseinandersetzungen verwickelt gewesen zu sein.¹ Eine positive Entwicklung ist im Bereich der Diskriminierungserfahrungen im Alltag zu erkennen. Gaben 2002 nur 32 % der befragten Jugendlichen an, keinen Diskriminierungen ausgesetzt gewesen zu sein, so waren es 2006 bereits 41%.² Aber: „Gegenläufig zum positiven Trend ist die Situation bei den ausländischen Jugendlichen. Der Anteil der Ausländer, die wegen ihrer Nationalität Benachteiligungen erfahren haben, ist von 58 % auf inzwischen 63 % angestiegen.“³

Wenn auch die Statistiken den durch die Medienpräsenz entstandenen Eindruck einer Zunahme von Gewalt bei Jugendlichen so nicht bestätigen, so belegen sie doch, dass es auf diesem Gebiet noch viel zu tun ist. Politische Bildung muss dazu beitragen, dass Jugendliche lernen, ihr eigenes Handeln an den Grund- und Menschenrechten als den grundlegenden Normen unserer Gesellschaft zu orientieren. Mit dem Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“ bieten die Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen und die BUBER-ROSENZWEIG-Stiftung der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit verschiedene Projektstage mit dem Ziel an, Jugendliche darin zu bestärken, sich die Werte einer demokratischen Gesellschaft zu eigen zu machen und sich auf Basis dieser Werte gegen Gewalt und antidemokratische Tendenzen couragiert einzusetzen.

Demokratiekompetenz im Umgang mit Gewalt einzuüben ist das Leitmotiv der im Folgenden vorgestellten Projektstage. Dabei werden drei inhaltliche Schwerpunkte gesetzt:

- **„Cool sein – cool bleiben“**, ein von Expertinnen und Experten aus dem Jugend- und Polizeibereich entwickeltes Trainingsprogramm, setzt sich konkret mit körperlicher Gewalt im öffentlichen Raum auseinander. Wie kann ich Gewaltsituationen frühzeitig erkennen? Wie verhalte ich mich als Opfer? Wie helfe ich richtig? Fragen wie diese stehen hier im Mittelpunkt. Die Jugendlichen lernen, potentiellen Gewalttätern in konkreten Situationen aus dem Weg zu gehen, wie sie als Opfer andere auf sich aufmerksam machen können und schließlich, wie sie anderen helfen können, ohne selbst in Gefahr zu geraten.
- **„Für Demokratie Courage zeigen“** – In den vom Netzwerk für Demokratie und Courage e.V. konzipierten Projekttagen werden den Jugendlichen theoretische Grundlagen und praktische Erfahrungen an die Hand gegeben, wie sie in ihrem konkreten Alltag den unterschiedlichen Erscheinungsformen rassistischer und rechtsextremistischer Gewalt erfolgreich begegnen können. Die methodische Besonderheit dieses Themenblocks liegt in dem Ansatz der „peer-group-education“. Eigens ausgebildete Jugendliche erarbeiten mit den Teilnehmenden Strategien demokratischen Handelns in kritischen Situationen.
- **„Antisemitismus“** – Ziel dieser vom Bildungsteam Berlin-Brandenburg e.V. und Tacheles reden! e.V. unter dem Titel „BildungsBausteine gegen Antisemitismus“ entwickelten Projektstage ist es, die Jugendlichen für den in unserer Gesellschaft aber auch in weiten Teilen der Welt noch immer lebendigen Antisemitismus zu sensibilisieren und ihnen die argumentativen und praktischen Mittel zur Verfügung zu stellen, z.B. jenen gegenüber Courage zu zeigen, die

1 Jugend 2006 – Eine pragmatische Generation unter Druck.

Shell Deutschland Holding (Hg.), Frankfurt 2006, S. 141

2 ebd., S. 138

3 ebd., S. 139

Courage zeigen!
Gegen Gewalt, Rassismus
und Antisemitismus.

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung
Das Programm „Courage
zeigen! – Gegen Gewalt,
Rassismus und
Antisemitismus“

2 „Cool sein – cool bleiben“

3 „Für Demokratie
Courage zeigen!“

4 Antisemitismus

5 Literaturliste

6 Informationen zu den
Autorinnen und Autoren

die geschichtliche Wahrheit verfälschen. Antisemitismus wird unter anderem aus der Perspektive „Vorurteile und Stereotypen“ und „Moderner und nationalsozialistischer Antisemitismus“ beleuchtet.

Methodisch steht die Interaktivität im Mittelpunkt der hier vorgestellten Projekt-tage. In Rollenspielen werden Gewaltsituationen szenisch umgesetzt und so die spezifischen Probleme beim Umgang mit Gewalt erfahrbar gemacht. In Gruppenarbeiten, themenbezogenen Spielen, Erstellung von Collagen und Methoden wie dem „Gewaltbarometer“ bekommen die Teilnehmenden einen anschaulichen und nachhaltigen Eindruck von den behandelten Themen. So verbinden sich Inhalt und Methodik von „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“ zu einem Lernprogramm, das Jugendlichen konkrete Wege eröffnet, auch in kritischen Situationen auf Basis der Grundwerte zu handeln und sich couragiert gegen Gewalt und für Demokratie zu engagieren.

Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus.

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung **Das Programm „Courage** **zeigen! – Gegen Gewalt,** **Rassismus und** **Antisemitismus“**

2 „Cool sein – cool bleiben“

3 „Für Demokratie
Courage zeigen!“

4 Antisemitismus

5 Literaturliste

6 Informationen zu den
Autorinnen und Autoren

2 „Cool sein – cool bleiben“

(In Zusammenarbeit mit Martina Hetzel.)

„Cool sein – cool bleiben“⁴ ist ein Trainingsprogramm für Jugendliche. Es wurde von Sozialarbeiterinnen, Sozialarbeitern, Schulpsychologinnen und Schulpsychologen in Zusammenarbeit mit der Jugendkoordination der Polizei Frankfurt am Main entwickelt. Es wurde bereits mit vielen Jugendlichen erprobt. Die Erfahrungen zeigen, dass „Schüler und Schülerinnen, die eine Vorstellung von Handlungsabläufen und Risiken bei Provokationen, ungewollten körperlichen Begegnungen (versehentliches Anrempeln) und gewalttätigen Vorfällen haben, weniger in der Gefahr (stehen), sich in gewalttätige Auseinandersetzungen verwickeln zu lassen und zu Verletzen bzw. selbst Opfer zu werden.“⁵

Das Programm geht der Frage nach „Warum und wodurch sind Jugendliche besonders gefährdet?“. Es macht deutlich, dass Jugendliche oftmals die Gefahr nicht rechtzeitig erkennen, sich selbst überschätzen und die Dynamik und das Gefahrenpotenzial der Täter unterschätzen. Eine Schlussfolgerung aus der Praxis und Anwendung des Programms lautet:

Wer im Konfliktfall effektiv handeln will, braucht ein eigenes Konzept, das er dem Täter entgegenstellt!

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen des Programms stehen deshalb der Dialog mit den Teilnehmenden über das Thema „Gewalt“ und wesentliche Dynamiken in konflikthafter Situationen. Es gilt, gemeinsam nach gewaltfreien Lösungsansätzen in gefährlichen und unangenehmen Situationen zu suchen, insbesondere auch in Konflikten im öffentlichen Raum.

Wirkliche Erkenntnisse über die Wirkungen gewaltfreien Widerstands in Bedrohungssituationen lassen sich nicht durch theoretische Vorträge, sondern effizient nur durch möglichst hautnahe, im geschützten Rahmen erworbene Erfahrungen gewinnen. Deshalb haben die Trainingsbausteine von „Cool sein – cool bleiben“ einen stark aktivierenden Charakter. Rollenspiele sind das wesentliche Element, das im Training eingesetzt wird.

Die Seminarleitung moderiert den Prozess, dabei wird auf Belehrung verzichtet und die Schüler und Schülerinnen werden als Expertinnen und Experten in ihrer Lebenswelt ernst genommen und wert geschätzt. Die Rollenspiele sind an der Erfahrungswelt der Teilnehmenden orientiert. Die Schwerpunkte liegen thematisch auf Opferschutz und Helferverhalten, auf Handlungskompetenz und Erweiterung von gewaltfreien Konfliktlösungsstrategien.

Zum Setting

Die Teilnehmenden sitzen in einem Stuhlkreis. Dadurch vermittelt die Lehrkraft, dass kein normaler Unterricht stattfindet und die Schülerinnen und Schüler können sich hier als gleichberechtigte Experten fühlen. Außerdem fällt es leichter, aufzustehen und sich am Rollenspiel zu beteiligen, ein Verstecken hinter dem Tisch gibt es dabei nicht.

Zur Sprache

Die Sprache orientiert sich an der Lebenswelt der Schüler und Schülerinnen. Sie sind die eigentlichen Expertinnen und Experten und durch den Gebrauch und das Verstehen des Slangs der Kids begeben sich die Erwachsenen in deren Lebenswelt.

**Courage zeigen!
Gegen Gewalt, Rassismus
und Antisemitismus.**

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“

2 „Cool sein – cool bleiben“

3 „Für Demokratie Courage zeigen!“

4 Antisemitismus

5 Literaturliste

6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

⁴ Geeignet für Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse aller Schulformen der Sekundarstufe I.

⁵ Zitiert aus „Cool sein – cool bleiben“ – Ein Reader zum Training „Handlungskompetenz in Gewaltsituationen“, Frankfurter Kinderbüro, Februar 2000

Allgemeine Hinweise zur Arbeit mit Rollenspielen

Rollenspiele bieten die Möglichkeit, Dynamiken innerhalb eines Konflikts erfahrbar und nachvollziehbar zu machen. Die Schüler und Schülerinnen können die wichtigsten Erkenntnisse gewaltfreien Widerstands selbst nachvollziehen und Handlungsoptionen selbst ausprobieren. Die im Rollenspiel gesammelten Erfahrungen wirken deshalb nachhaltig, sie funktionieren auf der Grundlage der für das Training speziell entwickelten Geschichten, die sich an der Lebenswelt der Teilnehmenden orientieren, gleichzeitig aber fiktiv sind, was den Teilnehmenden ermöglicht, in eine Rolle zu schlüpfen und gleichzeitig eine persönliche Distanz zu wahren.

Die Spielauswertungen begünstigen, dass die Aufmerksamkeit auf das Begreifen der Situation und der dahinter liegenden Erkenntnisse gerichtet ist. Hierbei ist es wichtig, deutlich zu machen, dass die am Training Teilnehmenden in eine Rolle schlüpfen, dass sie diese Rolle und nicht sich selbst spielen.

Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus.

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“**
- 3 „Für Demokratie Courage zeigen!“
- 4 Antisemitismus
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

2.1 Projekttag I – Gewaltfreier Widerstand und Selbstschutz

Der Projekttag „Gewaltfreier Widerstand und Selbstschutz“ umfasst folgende Inhalte:

- Einstieg und Ankommen im Thema.
- Entdecken verschiedener Gewaltformen (physische, psychische und strukturelle Gewalt).
- Angebote, um die abstrakten Erkenntnisse auf die Erfahrungen der Teilnehmenden zu beziehen.
- Anlässe bieten, um Erfahrungen reflektieren zu können.
- Moderatorin/Moderator und Gruppe finden heraus, wie die Einzelnen und wie die Gruppe mit dem Thema umgehen.
- Die Gruppe lernt sich neu kennen.
- Ergebnisoffenheit, Freiwilligkeit, Fairness, Transparenz und Vertraulichkeit im Umgang miteinander sollen deutlich und spürbar werden.
- Typische Einstiegsszenarien für Gewalt intendierte Konflikte.
- Rollenspiel zum Thema Selbstschutz „Ey Du, komm mal her!“.
- Vertiefungsübung “Kompetenzgasse“.

**Courage zeigen!
Gegen Gewalt, Rassismus
und Antisemitismus.**

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung

Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“

2 „Cool sein – cool bleiben“

3 „Für Demokratie
Courage zeigen!“

4 Antisemitismus

5 Literaturliste

6 Informationen zu den
Autorinnen und Autoren

Das Gewaltbarometer

Einstieg in das Thema

Dauer:	ca. 45 Minuten
Ziele:	<ul style="list-style-type: none">• Bei dieser Übung geht es darum, einen eigenen Standpunkt zu finden, verschiedene Formen von Gewalt zu entdecken und für die Unterschiede von psychischer, physischer und struktureller Gewalt zu sensibilisieren.• Die Teilnehmenden haben zunächst die Möglichkeit, über eigene Erfahrungen mit Gewalt zu berichten.• Anhand des Gewaltbarometers werden die Schüler und Schülerinnen für die unterschiedlichen Einschätzungen und die verschiedenen Formen von Gewalt sensibilisiert (psychische, physische und strukturelle Gewalt).
Ablauf:	<p>Der Raum wird durch JA- und NEIN-Schilder und eine aus Kreppband gefertigte Mittellinie in einen Raum für ein Meinungsbarometer eingeteilt. Die Teilnehmenden können den ganzen Raum nutzen, um die Intensität ihrer Ablehnung oder Zustimmung auszudrücken. Die Moderatorin/der Moderator liest die verschiedenen Situationen des Gewaltbarometers vor und bittet die Teilnehmenden um ihren Standpunkt. Wer mag, kann seinen Standort verbal begründen. Wenn alle, die ihren Standort begründen wollten, gehört wurden, kann die Moderatorin/der Moderator eine zweite Runde einleiten, in der sich die Teilnehmenden auch zu den gehörten Statements (sachlich!) äußern können. Die Teilnehmenden dürfen auch nonverbal diskutieren, indem sie ihren Standort verändern, wenn sie nach der Diskussion zu dem Ergebnis kommen, dass sie ihre Meinung ändern wollen.</p> <p>Im Anschluss sollte die Moderatorin/der Moderator den Teilnehmenden zunächst in einer Reflexionsrunde Gelegenheit geben, über ihren Eindruck von der Übung zu sprechen. Es sollte auch gefragt werden, welche Situationen leicht und welche schwer zu entscheiden waren. Damit wird zugleich die Frage nach den verschiedenen Arten von Gewalt berührt.</p> <p>Situationsbeschreibungen für das Gewaltbarometer</p> <ul style="list-style-type: none">– Ein Vater reißt sein Kind vor einem Auto von der Straße und tut ihm dabei weh.– Ein Mädchen klaut aus der Klassenkasse fünf Euro.– Ein Autofahrer jagt mit quietschenden Reifen von der Ampel los.– Atomkraftgegner blockieren einen Atommülltransport.– Ein Fußballfan beschimpft einen Fan der gegnerischen Mannschaft.– Ein Kind in Indien verhungert.– Eine Lehrerin gibt einem Schüler eine schlechte Note.– Ein Soldat zieht in den Krieg.– Ein Vater, der nie zu Hause ist.– Ein Schüler, der andere nicht abschreiben lässt.– Ein Obdachloser erfriert.– Ein Politiker nennt Flüchtlinge „Asylschmarotzer“.– Eine Mutter brüllt ihr zweijähriges Kind an.– Ein Mann, der seine Freundin überreden will, mit ihm zu schlafen, obwohl sie schon nein gesagt hat.– Jugendliche finden keine Lehrstelle.

**Courage zeigen!
Gegen Gewalt, Rassismus
und Antisemitismus.**

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“

2 „Cool sein – cool bleiben“

3 „Für Demokratie Courage zeigen!“

4 Antisemitismus

5 Literaturliste

6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

Offenes Plenumsgespräch im Stuhlkreis

Persönlicher Einstieg

Dauer:	ca. 30 Minuten
Ziele:	<ul style="list-style-type: none">• Identifikation von Gewaltsituationen.• Erklärung von theoretischen Hintergründen des Gewaltbegriffs.
Ablauf:	<p>Die Moderatorin/der Moderator bittet die Teilnehmenden um Statements zu der Frage: "Was ist Gewalt für dich?". Sie/er motiviert sie, von Beispielen zu berichten. Diese werden auf einem Flipchart gesammelt und können im Sinne der verschiedenen Arten von Gewalt sortiert werden. Wenn den Teilnehmenden nichts mehr einfällt, kann die Moderatorin/der Moderator in die Erklärung der theoretischen Hintergründe zum Gewaltbegriff einsteigen.</p> <p>Bei Formen psychischer Gewalt ließe sich fragen, ob die von Missachtung oder Beleidigung betroffene Person verletzt sei und ob ihr diese Behandlung Schmerzen zufügen könne. Erfahrungsgemäß fällt es den Schülern und Schülerinnen schwer, Beispiele für strukturelle Gewalt dem Gewaltbegriff zuzuordnen. Sie sehen zwar ein Opfer, fragen sich aber: „Wo ist der Täter?“</p> <p>Hier hilft eine ähnliche Fragestellung weiter: „Können Menschen im übertragenen Sinne verstümmelt, geschlagen, getötet oder anders verletzt werden?“</p> <p>Während diese Konsequenzen bei der direkten Gewalt auf konkrete Akteure zurückzuführen sind, ist das im Falle der indirekten Gewalt nicht so leicht möglich. Hier tritt niemand in Erscheinung, der einem anderen direkten Schaden zufügen könnte. Die Gewalt ist z.B. in das System eingebaut und äußert sich in ungleichen Machtverhältnissen.</p>

**Courage zeigen!
Gegen Gewalt, Rassismus
und Antisemitismus.**

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“**
- 3 „Für Demokratie Courage zeigen!“
- 4 Antisemitismus
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

Der Ideensprint – Gewalt definieren

Einstieg in das Thema

Dauer:	ca. 30 Minuten
Ziele:	<ul style="list-style-type: none">• Den Gewaltbegriff präzisieren.• Konstruktive Gegenbilder initiieren.• Die Konsensfindung über ein gemeinsames Verständnis von Gewalt einleiten.
Ablauf:	<p>Eine Wandzeitung wird in zwei Spalten unterteilt und diese mit „Eigenschaften von Gewalt“ und „Eigenschaften von Gewaltlosigkeit“ überschrieben. Dann bittet die Moderatorin/der Moderator die Teilnehmenden um Aussagen zu den jeweiligen Überschriften (z.B.: „tut weh“, „zerstört“ oder „tut gut“, „baut auf“) und notiert diese in die Spalten.</p> <p>Danach wird gemeinsam in jeder Spalte die stärkste Begrifflichkeit unter den genannten Eigenschaften ausgesucht, unter der sich alle anderen Eigenschaften subsumieren lassen. Die Gruppe kann sich somit einen Minimalkonsens für eine Definition, was sie unter Gewalt bzw. Gewaltlosigkeit verstehen möchte, erarbeiten.⁶</p>

Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus.

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“

2 „Cool sein – cool bleiben“

3 „Für Demokratie
Courage zeigen!“

4 Antisemitismus

5 Literaturliste

6 Informationen zu den
Autorinnen und Autoren

⁶ vgl. Arbeitsgruppe SOS-Rassismus NRW: Spiele, Impulse, Übungen. Villigst 1996, S. 72

Orte der Gewalt

Einstieg in das Thema

Dauer:	ca. 15 bis 30 Minuten (eventuell wiederkehrend)
Ziele:	<ul style="list-style-type: none">• Auseinandersetzung mit Orten der Gewalt.• Prävention im Lebensalltag.
Ablauf:	<p>Die Teilnehmenden werden gebeten, sich Gedanken darüber zu machen, welche Orte sie in ihrem Lebensraum als sicher bzw. unsicher bewerten. Eine Verzahnung des präventiven Trainings mit dem Lebensalltag wird initiiert.</p> <p>Die Moderatorin/der Moderator bietet Redeanlässe, in denen die Jugendlichen mit ihren Erfahrungen zu Wort kommen können (unterwegs sein, beispielsweise beim alleine nach Hause gehen, bestimmte Wohngegenden, Plätze in der Stadt, Haltestellen, etc.). Die Jugendlichen werden gebeten, sich Gedanken zu machen, an welchen Orten ihnen Gewalt begegnet. Diese können im Partnergespräch besprochen werden.</p> <p>Diese Herangehensweise ermöglicht einen behutsamen Einstieg und lässt auch das Benennen tabuisierter Räume wie Schule, insbesondere auf der Lehrer-Schüler-Ebene, und Familie zu.</p> <p>Die Suche nach Gewaltorten im öffentlichen Raum kann über eine Mindmap zu „gute Orte – schlechte Orte“ initiiert werden. Die dadurch wachsende Sensibilität kann dahingehend genutzt werden, dass die Teilnehmenden kontinuierlich ihren Wohn- und Lebensort kritisch unter die Lupe nehmen. Dabei können Problembereiche wie z.B. auf der Stadtkarte mit roten Pinnnadeln markiert werden.</p> <p>Wichtig ist, dass die Moderatorin/der Moderator den Teilnehmenden ausreichend Raum für Diskussionen und Erfahrungsaustausch anbietet. Dabei spielen subjektive Sicherheits- und Unsicherheitsgefühle eine bedeutende Rolle: „Was für den einen schon unsicher ist, wird von anderen noch als sicher empfunden“. Unterschiedliche Wahrnehmungen von Jungen und Mädchen sind zu berücksichtigen.</p>

Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus.

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“**
- 3 „Für Demokratie Courage zeigen!“
- 4 Antisemitismus
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

Rollenspiel „Simulationsvariante und vorbereitender Kurzinput zu Distanzzonen“

Konflikteinstieg

Dauer:	15 Minuten
Ziele:	<ul style="list-style-type: none">• Sensibilisieren für unterschiedliche Distanzzonen.• Kenntnisse vermitteln, wie sich das Magnetfeld des Täters aufbaut und wie schnell sich Opfer hineinziehen lassen.• Ausarbeiten von Handlungsalternativen, die dem Opfer einen Ausstieg ermöglichen und dabei das Helferverhalten positiv beeinflussen können.• Beeinflussung der Täter und Durchsetzung des eigenen, gewaltfreien Konzeptes in Konfliktsituationen.
Ablauf:	<p>Das Einhalten bzw. Herstellen von öffentlicher Distanz ist im Konfliktfall wichtig, damit der Täter nicht sofort sein Opfer mit Kopfnuss oder Schlägen attackieren kann und das potenzielle Opfer Raum hat, sich dem Täter zu entziehen. Die Moderatorin/der Moderator geht spontan auf einen Teilnehmer oder eine Teilnehmerin zu und bittet, „Stopp“ zu sagen, wenn das Gefühl entsteht, dass sie/er der jeweiligen Person zu nahe kommt. Die Jugendlichen werden gebeten, aufzustehen, so dass der Eindruck der gewählten Distanz für die Lerngruppe insgesamt deutlich erkennbar ist.</p> <p>In der Regel wird die gewählte Distanz die Länge eines ausgestreckten Armes nicht überschreiten und es wird ein Abstand gewählt, der zum freundlichen Reden zwischen zwei Menschen geeignet ist, die sich nicht wirklich kennen, aber sympathisch finden. In der Situation des Trainings kann dieser Abstand durchaus angemessen sein. Bei körperlichen Konflikten im öffentlichen Raum ist dieser Abstand allerdings viel zu gering.</p> <p>Die Moderatorin/der Moderator greift diese Erkenntnis auf und leitet zu einem Kurzinput über Distanzzonen über.</p> <p>Kurzinput und anschließendes Plenumsgespräch</p> <ul style="list-style-type: none">• Erkennen eigener Verhaltensweisen und Sensibilisierung dafür, dass man durch sein Verhalten andere „bedrängen“, „verängstigen“, oder auch „reizen“ kann. In diesem Zusammenhang sollte deutlich werden, dass es vielfältige Momente im Alltag gibt, indem jeder gewissermaßen präventiv deeskalierend wirken kann.• So ist es hilfreich, über die unterschiedlichen, auch kulturell bedingten Distanz- bzw. Nähebedürfnisse der anderen Teilnehmenden in der Gruppe Bescheid zu wissen.• In unüberschaubaren öffentlichen Situationen, das kann auch der Schulhof sein, ist es ratsam, darauf zu achten, Leute nicht durch zu starke Nähe zu reizen. „Läuft man auf sie auf“, kann es ratsam sein, wiederum zunächst einen angemessenen Abstand herzustellen und aus der Distanz heraus um Entschuldigung zu bitten.• Jungen können wahrnehmen, dass Mädchen und Frauen sich fürchten oder Ängste entwickeln können, wenn Unbekannte ihnen auf einsamen Wegen und Plätzen begegnen und eine beunruhigende Distanz unterschreiten. Eine angemessene Distanzzone umfasst in diesem Zusammenhang auch mehrere Meter! <p>In einer körperlichen Konfliktsituation sollte man so schnell wie möglich Abstand in der Kategorie Konflikt-Distanz (also möglichst mehr als drei Meter) gewinnen!</p>

**Courage zeigen!
Gegen Gewalt, Rassismus
und Antisemitismus.**

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“

2 „Cool sein – cool bleiben“

3 „Für Demokratie Courage zeigen!“

4 Antisemitismus

5 Literaturliste

6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

Rollenspiel „Ey Du, komm mal her!“ I

Ziele:	<ul style="list-style-type: none">• Erfahrung über die Entstehung des Magnetfeldes.• Wirkung eines zerstörten Täterkonzepts erfahren.
Spielsituation:	<p>Der vierzehnjährige Sven nähert sich der Schule, die er seit drei Jahren besucht. Meist geht er mit seinem Freund Can zusammen von der U-Bahn-Station zur Schule. Heute war Can nicht in der Bahn. Sven hat noch ein bisschen Zeit. Er ist nicht in Eile und läuft gemächlich zum Schultor. Von weitem sieht er da schon einen etwas größeren „Typen“ stehen. Sven denkt sich, dass er den noch nie gesehen hat und ist sich ziemlich sicher, dass dieser „Typ“ nicht auf seine Schule geht. Als Sven auf der Höhe des „Typen“ ist, hört er den rufen: „Ey Du, komm mal her!“</p> <p>Rollenbeschreibung von Sven</p> <p>Sven ist ein durchschnittlich guter Sportler. Kein Muskelprotz. Aber Sven spielt als Rechtsaußen in der Handball-Schulmannschaft. Er ist schnell und zäh. Bisher ist ihm noch nichts wirklich Blödes passiert, d.h. er wurde noch nie beklaut oder abgerippt. Sicher, Sven hat sich schon mal mit andern Jungs geprügelt. Das war allerdings vor allem, als er noch jünger war. So in der vierten und fünften Klasse. In der letzten Zeit ist das nicht mehr vorgekommen. Sven denkt, dass das auch etwas mit dem Alter zu tun hat. Als Sven den Typen am Schultor stehen sieht, denkt er sich: „Komisch, was der hier wohl will? Den habe ich hier noch nie gesehen. Der geht bestimmt nicht auf unsere Schule.“ Der „Typ“ sieht nicht besonders auffällig aus. Eigentlich ganz normal. Sven hätte ihn sicher nicht von sich aus angesprochen. Aber als der „Typ“ ihm etwas zuruft, will er schon wissen, was los ist. Deshalb folgt er der Aufforderung und geht zu ihm. Schließlich ist er auch ein bisschen neugierig und will vor den anderen Schülern auch nicht als Feigling dastehen. Außerdem wird er dann seinem Freund Can und den anderen etwas Gutes zu erzählen haben.</p> <p>Rollenbeschreibung des Typs</p> <p>Der „Typ“ heißt Eric, ist sechzehn und versucht eigentlich gerade, einen guten Hauptschulabschluss hinzubekommen. Nachdem er heute Morgen wieder eine so dämliche Auseinandersetzung mit seinem Stiefvater hatte, beschließt Eric, nicht in die Schule zu gehen, sondern lieber „irgendwie etwas Gutes zu erleben“. Mal schau'n, was sich da machen lässt!, denkt Eric und zieht ziellos durch die Gegend. Als er an der Schule vorbeikommt und bemerkt, dass da auch noch Leute herumlaufen, beschließt er einfach, ein bisschen die Lage zu checken.</p> <p>Es tut ihm ganz gut, am Tor zu lehnen und die Leute zu beobachten. Er genießt es, dass die meisten ihn schon bemerken und dabei ein bisschen nervös werden. Sie versuchen, schnell und verstohlen an ihm vorbei zu kommen. Als Eric Sven so langsam heranschleichen sieht, denkt er: ►</p>

**Courage zeigen!
Gegen Gewalt, Rassismus
und Antisemitismus.**

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“**
- 3 „Für Demokratie Courage zeigen!“
- 4 Antisemitismus
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

<p>Spielsituation:</p>	<p>„klasse, den schnapp ich mir“. Nur Herumzustehen ist auf Dauer auch langweilig. Mal gucken, was so drin ist, vielleicht kann ich den ein bisschen schikanieren und Frust von heute morgen abladen. Also: „Wenn der auf mich zukommt, packe ich ihn am Arm und mache ihm ein bisschen Angst, dem kleinen Würstchen.“</p> <p>Klar ist auch, wenn der ihm irgendwie schräg kommt, ihn irgendwie berührt, dann geht's ab. Das kann Eric überhaupt nicht leiden, wenn Leute, die er nicht kennt, ihn irgendwie berühren oder keinen Respekt zeigen.</p> <p>Hintergrundinfos zum Input „Magnetfeld“</p> <p>In der Szene „Ey Du, komm mal her!“ gibt es vier verschiedene Handlungsoptionen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Sven geht zum „Typen“, nimmt den Dialog und damit den Konflikt auf. 2. Sven geht weiter und ignoriert den Typen. 3. Sven bleibt stehen und spricht aus der Distanz mit dem „Typen“. 4. Sven beschimpft den „Typen“ und geht weiter. <p>Die Szene wird vorgelesen, um die Teilnehmenden einzustimmen. Dann werden Freiwillige gesucht, die je eine Rolle übernehmen, um die Szene im Plenum vorzuspielen. Rollenkarten werden verteilt. Die Bühne wird definiert und das Spiel beginnt.</p>
<p>Spielauswertung:</p>	<p>Was ist passiert?</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler werden gefragt, wie sie sich in den Rollen gefühlt haben. Welche Impulse und Wünsche sie in der jeweiligen Rolle hatten. Erst danach wird das Publikum gefragt: „Was habt Ihr beobachten können?“</p> <p>Im anschließenden Plenumsgespräche werden die Hintergründe des Verhaltens von Sven analysiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aus welchen Gründen geht Sven zu den Typen? • Welches Risiko birgt das? • Welche Alternativen gäbe es? <p>Die so gewonnenen Erkenntnisse werden für das abschließende Plenumsgespräch genutzt, aus diesem werden hilfreiche Handlungsoptionen festgehalten und in den Input zum „Magnetfeld“ eingebettet.</p>

**Courage zeigen!
Gegen Gewalt, Rassismus
und Antisemitismus.**

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“

2 „Cool sein – cool bleiben“

3 „Für Demokratie Courage zeigen!“

4 Antisemitismus

5 Literaturliste

6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

Rollenspiel „Ey Du, komm mal her!“ II

Ziele:	<ul style="list-style-type: none">• Erfahrung über die Entstehung des Magnetfeldes.• Wirkung eines zerstörten Täterkonzepts erfahren.
Simulation:	<p>Die Moderatorin/der Moderator kann die oben geschilderte Szene als Ausgangspunkt wählen und sie nach ihrem Erfahrungsschatz ausschmücken. Gegen Ende der Szenenbeschreibung wechselt sie/er von der Erzählung in die Simulation (= Spiel) der Szene.</p> <p>Sie/er nimmt die Rolle des „Typen“ ein und spricht eine Person aus der Gruppe an: „Ey Du, komm mal her!“. Wenn der oder die Betreffende aufsteht: „Was guckst Du mich so blöd an? Hast Du nicht gestern meine Schwester beleidigt?“</p> <p>In der Regel lassen sich besonders männliche Trainings Teilnehmer „in die Szene hineinziehen“. Die Moderatorin/der Moderator deutet daraufhin an, dass der „Typ“ praktisch schon gewonnen hat (indem er Sven beispielsweise an den Arm fasst). Sven wird dem „Typen“ daraufhin hilflos ausgeliefert sein. Sven nimmt als Angegriffener den Konflikt an und bleibt drin. Schon leichte körperliche Reaktionen, den Arm wegziehen und den „Typen“ schubsen, reichen aus, um dem Angreifer (= Eric) den Vorwand zu liefern, weitermachen zu können: Sven schubsen, ihn schlagen, zu Boden werfen.</p> <p>Wenn dies deutlich geworden ist, beendet die Moderatorin/der Moderator das Spiel. Sie/er dankt ihrem „Probanden“, fordert die Lerngruppe auf, sich bei ihm für seine Hilfe mit einem Applaus zu bedanken und bittet ihn, wieder Platz zu nehmen.</p> <p>Dann beginnen die Teilnehmenden, das Spielgeschehen zu analysieren. Dabei wendet sich die Moderatorin/der Moderator zuerst an die „Probanden“ und „Probandinnen“ und bittet ihn/sie, der Gruppe zu schildern, wie er/sie sich in der Rolle von Sven gefühlt hat. Es geht dabei um die Opferrolle, in die Sven geraten ist. Dann werden die anderen Teilnehmenden einbezogen. Sie sollen schildern, was sie gesehen haben und versuchen, die Hintergründe des Verhaltens von Sven zu analysieren.</p> <p>Die Moderatorin/der Moderator sammelt die Ideen und Gedanken und visualisiert sie am Flipchart.</p> <p>Inputarbeit und Plenumsgespräch sollen damit enden, die wesentlichen konstruktiven Handlungsoptionen noch einmal festzuhalten:</p> <ul style="list-style-type: none">• Sich nicht hineinziehen lassen in das Magnetfeld des Täters!• Den Konflikt nicht annehmen!• Wer den „Typen“ ignoriert ist „cool“ und bleibt auch „cool“ = Herr der Lage! <p>Geht Sven nicht in das Magnetfeld, behält er seine Handlungsfähigkeit, er wird nicht zum „Opfer“ und bleibt stark“. In diesem Zusammenhang ist es wichtig herauszustellen, dass Täter dann meist von ihren potenziellen Opfern ablassen.</p> <p>Denn: Täter suchen Opfer – keine Gegner!</p>

Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus.

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“

2 „Cool sein – cool bleiben“

3 „Für Demokratie Courage zeigen!“

4 Antisemitismus

5 Literaturliste

6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

Rollenspiel „Ey Du, komm mal her!“ III

Zerstörung des Täterkonzepts

Ziele:	<ul style="list-style-type: none">• Einüben von Gegenstrategien gegen Gewalt.• Ausprobieren der verschiedenen Perspektiven in Gewaltsituationen.
Spielanleitung:	<p>In dieser Spielrunde soll sich Sven klar als Gegner und nicht als Opfer darstellen. Er hat den Auftrag, einen angemessenen Konfliktabstand herzustellen (3 bis 5 Meter) und kraftvoll und laut zu sagen: „Lassen Sie mich in Ruhe!“ oder „Ich kenn Sie nicht und habe keine Zeit mehr!“</p> <p>Dabei ist das „Sie“ sehr wichtig, da man so zu der räumlichen Distanz auch eine verbale Distanz herstellt. Man wird zwar laut und energisch, bleibt dabei aber höflich und distanziert. Durch diesen Ausruf macht man andere auf die Situation aufmerksam, und es wird schnell klar, Täter und Opfer gehören nicht zusammen. Die Hilfsbereitschaft der Zeugen wird so deutlich erhöht.</p>
Ablauf:	<p>Es bilden sich Kleingruppen (4 bis 6 Personen), die reihum den aktiven Part von Sven ausprobieren. Dabei sind jeweils zwei Teilnehmende aktiv. Die anderen sind das „freundliche Korrektiv“: Sie geben Feedback, wie Sven auf Zeugen (die Zuschauerinnen und Zuschauer bzw. potenzielle Helferinnen und Helfer) wirkt. Entscheidend ist, dass nicht jeder ein Held sein muss. Es gibt nicht den Königsweg. Nicht jeder ist vom Typ her in der Lage, sich als Gegnerin oder Gegner zu präsentieren. Es muss auch möglich sein, einfach nur zu ignorieren und weiterzugehen.</p> <p>Vertiefende Übung „Kompetenzgasse“</p> <p>Im Training erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass sie stark genug sind, um sich nicht in destruktive Konfliktangebote hineinziehen zu lassen. Dazu lässt die Moderatorin/der Moderator etwa zehn Schülerinnen und Schüler eine Gasse bilden, an deren Ende eine Person steht, die keinen durchlässt. Ein anderer hat die Aufgabe, zur Tafel zu gehen. Geht er oder sie durch die Gasse, gibt es Ärger. Alle Ideen werden solange durchgespielt, bis jemand auf die Idee kommt, nicht durch die Gasse, sondern außen herum zu gehen: Kein Konflikt, kein Ärger, schnelles Ankommen = cool.</p>

**Courage zeigen!
Gegen Gewalt, Rassismus
und Antisemitismus.**

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“

2 „Cool sein – cool bleiben“

3 „Für Demokratie
Courage zeigen!“

4 Antisemitismus

5 Literaturliste

6 Informationen zu den
Autorinnen und Autoren

2.2 Projekttag II – Starke Ausstiege!

Der Projekttag „Starke Ausstiege!“ umfasst folgende Inhalte:

- Vorbereitung für paradoxe Interventionen.
- Rollenspiel „Terrorgang“.
- Zeit-Diagramm.
- Die Angst als Freund nutzen.
- Rollenspiel „MP3-Player“.
- Rollenspiel „Abrippen“.
- Input „Täterkonzept und richtiges Opferverhalten“.
- Öffentlichkeit herstellen.

**Courage zeigen!
Gegen Gewalt, Rassismus
und Antisemitismus.**

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“**
- 3 „Für Demokratie Courage zeigen!“
- 4 Antisemitismus
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

Rollenspiel „Anrempeln“

Ziele:	<ul style="list-style-type: none">• Motivation der Teilnehmenden für eine paradoxe Intervention.• Ausstieg aus dem Magnetfeld des Täters.
Ablauf:	<p>Der Plot läuft folgendermaßen: Eine Person geht auf eine andere zu und rempelt sie an.</p> <p>1. Runde</p> <p>Man lässt den Konflikt laufen. Beide Personen bleiben im Konflikt und schimpfen miteinander. Wahrscheinlich werden sie im Laufe des Konflikts keine Distanz wahren, sich beleidigen und wenn alles gesagt ist oder einem von beiden die Worte ausgegangen sind, die Fäuste sprechen lassen.</p> <p>2. Runde</p> <p>Der Gerempelte wendet sich an die angreifende Person mit den Worten „Entschuldigung, ich habe Sie nicht gesehen“ und geht weiter. Für Mitwirkende und Publikum wird immer deutlich werden: Die Situation entspannt sich, die Luft ist raus. Der Täter kann den Konflikt nicht weiter eskalieren lassen. Er ist verblüfft.</p> <p>Zur Zerstörung des „Täterkonzepts“ sind also auch „paradoxe Interventionen“, also clevere, den Täter überraschende Reaktionen hilfreich.</p> <p>Ideensprint zur Vorbereitung paradoxer Interventionen</p> <p>Beim Ausstieg aus dem Magnetfeld des Täters geht es auch um Ehre und Respekt. Deshalb ist es hilfreich, im Rahmen des Ideensprints, das Repertoire an Ausstiegsmöglichkeiten zu erweitern und dabei nach Formulierungen zu suchen, oder Verhaltensregeln zu finden, die einen respektvollen Ausstieg ermöglichen.</p> <p>Grundregeln für Ideensprints</p> <ul style="list-style-type: none">• Jeder hat Phantasie!• Keine Zensur im Kopf, den Ideen freien Lauf lassen, kein Denken in Sachzwängen!• Gegensätze stehen lassen.• Keine „Killerphrasen“ wie beispielsweise „Das ist nicht machbar!“, „Was 'ne blöde Idee, das hat noch nie funktioniert!“• Jede Idee ist erlaubt. Phantasie kennt keine Grenzen!• Mut zum Ungewöhnlichen!• Trennung von Ideensammlung und Bewertung. <p>Zu Beginn des Ideensprints werden Kleingruppen gebildet mit vier bis sechs Teilnehmenden. Die Kleingruppen arbeiten als Team zusammen und befinden sich im Verlauf des Ideensprints mit den anderen Teams in einem Wettbewerb.</p> <p>Ziel ist es, möglichst schnell zehn ungewöhnliche oder ausgefallene Ideen für eine Frage- oder Problemstellung zu finden. Die Ideen werden in Stichwörtern notiert. Hat ein Team zehn Ideen gefunden, löst es das Stoppzeichen aus. Die Gruppe kann „Stopp“ rufen, oder es wird ein Gong geschlagen, um das Stoppzeichen auszulösen. Nach dem Stopp müssen alle anderen Teams mit ihrer Ideensammlung aufhören.</p> <p>Dann beginnt die Auswertung. Die Teams können für ihre Ideen Punkte sammeln. Für jede Idee, die nicht nur ein Team, sondern auch ein anderes hat, bekommt es einen Punkt. Mit drei Punkten werden die Ideen bewertet, die einmalig sind, also nur von einer Gruppe entdeckt wurden.</p>

Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus.

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung

Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“

2 „Cool sein – cool bleiben“

3 „Für Demokratie
Courage zeigen!“

4 Antisemitismus

5 Literaturliste

6 Informationen zu den
Autorinnen und Autoren

Kompetenzgasse

Vertiefende Übung

Ziele:	<ul style="list-style-type: none">• Jugendliche stärken.• Jugendliche sensibilisieren, dass sie stark genug sind, um eigene Konzepte umzusetzen.
Ablauf:	<p>Jeweils vier Mitwirkende nehmen an einem Tisch Platz, auf dem ein gut gefülltes Glas Gummibärchen steht. Jeder hat einen unterschiedlichen Auftrag durch Zufall bekommen (ziehen lassen!), den er den anderen nicht mitteilen darf. Im Verlauf des Spiels sollen sie sich ihrem Auftrag gemäß verhalten.</p> <p>Die unterschiedlichen Aufträge sind:</p> <ul style="list-style-type: none">• Ich preise Gummibärchen an.• Ich achte darauf, dass keiner ausgeschlossen ist.• Ich esse nie und nimmer auch nur ein Gummibärchen.• Ich bin der Chef und dulde nicht, dass einer für sich ein Extra-Würstchen braten lässt.

Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus.

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“**
- 3 „Für Demokratie Courage zeigen!“
- 4 Antisemitismus
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

Rollenspiel „Die Terror-Gang“

Konfliktausstieg

Ziele:	<ul style="list-style-type: none">• Die Bedeutung des Zeitfaktors bei der Entwicklung von Konflikten.• Sensibilisierung für einen frühen Ausstieg aus dem Magnetfeld.• Erlangung und Erprobung entsprechender Handlungsalternativen.• Stichwort „Frühwarnsystem“ oder „Die Angst ist dein Freund“.• Verantwortungsdiffusion bei Zuschauerinnen und Zuschauern.• Wie stellt man Öffentlichkeit her?• Die Bedeutung des Schreiens und der Erprobung.
Ablauf:	<p>Situationsbeschreibung</p> <p>Der zwölfjährige Tom fährt jeden Morgen mit der U-Bahn zur Schule. In der Regel ist er zwanzig Minuten unterwegs, um von Zuhause in die Schule zu kommen. An diesem Morgen ist er, wie so oft, noch ziemlich verschlafen und müde. Langsam schlappt er, seinen Rucksack lässig nur über eine Schulter gehängt, durch den Bahngang. Die Bahn ist ziemlich voll. In einer Vierer-Sitzgruppe sitzen drei „Typen“, die etwas älter als Tom sind. Als Tom auf deren Höhe ist, hört er einen sagen: „Hey Du, komm mal her!“</p> <p>Rollenkarten</p> <p>Tom ist eher kein Gruppentyp. Er lebt für seine Phantasiegeschichten, „Herr der Ringe“ usw. Seit einiger Zeit schreibt er auch selbst kleine Szenen für die Rollenspielnachmittage mit seinen Freunden. Gedanklich ist er mit der Kreation einer völlig neuen Landschaft beschäftigt, in denen Elfen leben... Tom nutzt auch die freien Zeiten in der U-Bahn, um zu malen und an seinen Skizzen zu arbeiten. Eigentlich hätte er nur gerne einen Sitzplatz, um seinen Block heraus zu holen und weiterarbeiten zu können.</p> <p>Tom ist in Gedanken und kann sich gar nicht mehr daran erinnern, wie es eigentlich dazu gekommen ist, dass er zu der „Terror-Gang“ gegangen ist. Irgendwie hatte der „Typ“ mit der Mütze ihn irgendetwas gefragt, irgendetwas von ihm gewollt und da ist er eben hingegangen.</p> <p>Er hatte nicht damit gerechnet, dass der „Typ“ ihn so blöde fertig machen und beleidigen würde. Aber als er so nah bei dem „Typen“ steht, merkt er: „Die sind echt gefährlich“. Er bekommt Angst, fühlt sich wie gelähmt und hat das Gefühl: „Die können jetzt praktisch alles mit mir machen.“</p> <p>Die „Terror-Gang“ besteht aus Alex, Boris und Peter. Die drei sind sechzehn Jahre alt und verbringen die meiste Zeit zusammen. Eigentlich sind Alex und Boris noch ein bisschen müde, aber als Boris den Kleinen herangeholt hat, werden sie schnell munter. Boris ist für sie der Chef. Meistens hat er die besten Ideen. Außerdem ist er der Stärkste von ihnen und ein sehr verlässlicher Typ. Wenn man Schwierigkeiten hat, weiß man, dass man sich auf Boris verlassen kann. Das setzt allerdings voraus, dass man immer loyal zu ihm sein muss. Wenn Boris etwas anfängt, zieht er es auch durch. So ist das eben. Boris war klar, dass der Kleine kommen würde, wenn er ihn ruft. Es ist so angenehm leicht, den ein bisschen einzuschüchtern, und das ist Boris im Moment gerade recht. Irgendwie hat er das Gefühl, dass mal wieder was passieren muss, damit diese „Penner“ Alex und Peter aus ihrer Schläffheit herauskommen. Wie schnell man den Kleinen ►</p>

Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus.

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“

2 „Cool sein – cool bleiben“

3 „Für Demokratie Courage zeigen!“

4 Antisemitismus

5 Literaturliste

6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

Ablauf:

einschüchtern kann. Der zuckt richtig zusammen, wenn man ihn „Arschficker“ nennt und ihm droht, ihn demnächst mal richtig „fertig zu machen“.

So kommt Boris auf die Idee, von dem Kleinen den Rucksack zu verlangen. Wenn der ein bisschen zögert, wird Boris nur seinen Arm ausstrecken und klarmachen, dass er das Ding will. Boris hat Zeit. Der Bursche wird schon weich werden. Wenn Boris den Rucksack hat, wird er ihn ganz genüsslich öffnen und dann in Zeitlupe den Inhalt auf den Boden auskippen, damit die Sachen schön langsam herausfallen. Dann wird er sich von den am Boden liegenden Gegenständen einen auswählen und den Rest mit dem Fuß in Richtung U-Bahn-Gang kicken. Das wird eine Freude werden, wenn das kleine Bürschchen auf dem Boden herumkriechen muss, um seine Sachen wieder einzusammeln. Da kann er sich auf Alex und Peter verlassen, die werden das Ganze schon mit einer schönen Stimmung, Gejohle und mit Klatschen begleiten.

Die einzelnen Rollen werden nach dem Verlesen der Situationsbeschreibung von vier Freiwilligen übernommen. Die Mitwirkenden sollen sich an die Regieanweisung halten und die angelegten Verhaltensweisen demonstrieren. Der Bühnenraum wird definiert. Die anschließende Spielerbefragung und Reflexion des Publikums kann die Moderatorin/der Moderator nutzen, um ins Thema „Zeitfaktor“ einzusteigen. Sie/er bittet die Teilnehmenden um Vorschläge für Handlungsoptionen, die gesammelt oder auch im Bühnenraum ausprobiert werden können.

Die entstehenden Handlungsoptionen werden schriftlich festgehalten und später in eine Zeitleiste eingetragen.

Die so gewonnen Erkenntnisse kann die Moderatorin/der Moderator bei ihren Erklärungen zum Thema „Zeitfaktor“ nutzen.

**Courage zeigen!
Gegen Gewalt, Rassismus
und Antisemitismus.**

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“**
- 3 „Für Demokratie Courage zeigen!“
- 4 Antisemitismus
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

Konflikt/Zeit-Diagramm

Ziele:	<ul style="list-style-type: none">• Beschreibung der Korrelation zwischen der Dauer des Konflikts und der Konflikteskalation im Zeitdiagramm.• Bewertung der Konfliktausstiegsmöglichkeiten: Je früher das Opfer reagiert und sich dem Konflikt entzieht, desto besser ist der Ausstieg möglich. Je mehr Zeit vergeht, desto schwieriger ist es, den Konflikt zu verlassen, bis der Ausstieg schließlich ganz unmöglich wird. Nur durch eine sofortige Intervention ist ein früher und damit leichter Ausstieg aus dem Konflikt möglich: Dem Täter die Handlungsoptionen aus der Hand nehmen, laut werden und Öffentlichkeit herstellen.
Ablauf:	<p>Eine Zeichnung am Flipchart erleichtert es den Teilnehmenden, diese theoretischen Überlegungen nachzuvollziehen. Darüber hinaus können auf der Zeitleiste die im Spiel entstandenen Varianten notiert und reflektiert werden. Folgende Devise wird ausgegeben: „Sucht eine Variante, die möglichst günstig auf der Zeitleiste platziert ist“.</p> <p>Rollenspielerarbeit und anschließendes Plenumsgespräch machen den Jugendlichen deutlich, dass zunächst jeder selbst die Entscheidung trägt, sich in einen Konflikt verwickeln zu lassen oder nicht. Befindet man sich nicht im Magnetfeld des Täters, bzw. erkennt man eine Konfliktsituation sehr schnell, ist ein einfacher und gewaltfreier Ausstieg möglich. Lässt man sich an den Täter binden oder erkennt man eine Situation zu spät oder gar nicht, ist die Gefahr groß, Opfer zu werden.</p>

Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus.

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“

2 „Cool sein – cool bleiben“

3 „Für Demokratie
Courage zeigen!“

4 Antisemitismus

5 Literaturliste

6 Informationen zu den
Autorinnen und Autoren

Frühwarnsystem oder „Die Angst als Freund nutzen“

Ziele:	<ul style="list-style-type: none">• Angst rechtzeitig erkennen.• Angst als „Freund“ nutzen.
Ablauf:	<p>Angst ist dann hinderlich, wenn sie uns lähmt. Tom hat das Gefühl: „Die könnten praktisch alles mit ihm machen. Er fühlt sich wie gelähmt.“ Eigentlich könnte er sich sicher rückwärts bewegen und damit aus dem Magnetfeld der Gang herausgehen. Aber seine Füße sind wie am Boden festgeklebt, seine Stimmbänder wie ausgetrocknet. Sein Kopf arbeitet vielleicht noch, seine Gedanken drehen wenig hilfreiche Schleifen. Sein Herz arbeitet auf Hochtouren und klopft ihm bis zum Hals.</p> <p>Tom hat Angst.</p> <ul style="list-style-type: none">• Angst ist etwas Gutes. Sie ist eine Art Lebensversicherung.• Die Vorwarnstufen von Angst sind erhöhte Aufmerksamkeit und ein mulmiges Gefühl.• Angst macht uns aufmerksam, dass etwas nicht stimmt und deshalb etwas zu tun ist.• Wir sollten uns nicht gegen unsere Angst wehren, sondern sie in ihrer Funktion schätzen.• Angst ist nur dann hinderlich und gefährlich, wenn sie lähmt.• Im Straßenverkehr gehen wir täglich souverän mit unserer sehr konkreten Angst um, indem wir uns jederzeit um einen Überblick über die Situation bemühen und Fehlverhalten anderer ausgleichen.• Die Angst als Freund nutzen. Eine gute Haltung zur eigenen Angst ist: „Danke, Angst, dass du da bist und mich warnst. Aber ab jetzt entscheide ich selbst (nicht du), was zu tun ist.“ <p>Hilfreich kann auch sein, die Teilnehmenden zu fragen, ab wann Tom vermutlich schon „gewarnt“ wurde, ab wann sie schon ein mulmiges Gefühl gehabt haben, und was wohl passiert wäre, wenn sie diese ernst genommen hätten.</p> <p>Übung zum Perspektivwechsel</p> <p>Zur Vorbereitung des anschließenden Inputs zur Fragestellung des so genannten Frühwarnsystems, bittet die Moderatorin/der Moderator die Teilnehmenden, sich in Tom, also in die Opferrolle, hineinzudenken und hineinzufühlen. Die Ergebnisse werden mit den Hintergrundinformationen zum Frühwarnsystem verzahnt.</p>

Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus.

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“

2 „Cool sein – cool bleiben“

3 „Für Demokratie
Courage zeigen!“

4 Antisemitismus

5 Literaturliste

6 Informationen zu den
Autorinnen und Autoren

Kleines Rollenspiel „MP3-Player“

Ziele:	<ul style="list-style-type: none">• Das eigene Frühwarnsystem im Körper sensibilisieren.• Hintergrundinformationen über die Funktion von Angst anbieten.
Ablauf:	<p>Situationsbeschreibung</p> <p>Wir befinden uns auf einer Rolltreppe, zum Beispiel in einem Bahnhof oder Kaufhaus in Frankfurt. Eine Jugendliche steht auf der rechten Rolltreppenseite und hört mit ihrem MP3-Player Musik, eine andere kommt hinzu und bleibt neben ihr stehen. Sie fragt, welche Musik sie gerade höre, und lässt sich den Kopfhörer reichen. Dann fragt sie noch nach der Größe des Geräts und lässt sich den MP3-Player zeigen. Sobald sie ihn in der Hand hat, rennt sie damit weg. Das Opfer bleibt verblüfft zurück.</p> <p>Was ist passiert?</p> <p>Der Musikfreundin fehlt es, so scheint es, an einem mulmigen Gefühl. Sie wirkt naiv und gutgläubig, aber vielleicht ist sie bereits „gelähmt“ und kann gar nicht mehr anders, ähnlich wie Tom in der Szene mit der Gang. Der war anfangs auch wie gelähmt und hatte das Gefühl, die können jetzt praktisch alles mit mir machen.</p> <p>Die Szene mit dem Musikplayer beginnt fast harmlos. Gewinnbringend lösen kann man sie, indem sich die Musikfreundin für die Signale ihres Frühwarnsystems sensibilisieren lässt und diese ernst nimmt. Durch eine bewusste Atmung lässt sich ihre Starre lösen und eine Spannung aufbauen, die uns wieder handlungsfähig werden lässt. Man kann das Magnetfeld verlassen und die „Angreiferin“ am besten mit einer paradoxen Intervention „cool stehen“ lassen.</p> <p>Ein klares Signal an die Täterin ist: „Ich bin freundlich und hilfsbereit, aber ich habe dich durchschaut. Du hast eine Grenze überschritten. Das dulde ich nicht. Ich gehe jetzt und stelle Öffentlichkeit her, indem ich laut werde und mein Missfallen kund tue.“</p> <p>Das Rollenspiel wird über die Situationsbeschreibung eingeführt, zwei Freiwillige spielen die Rollen. Der Verlauf ist ergebnisoffen und Ideen der Teilnehmenden werden im Spiel inszeniert und verschiedene Lösungswege ausprobiert.</p>

Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus.

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“**
- 3 „Für Demokratie Courage zeigen!“
- 4 Antisemitismus
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

Rollenspiel „Abrippen“

Ziele:	<ul style="list-style-type: none">• Erkennen von Täterkonzepten.• Einüben von richtigem Opferverhalten.• Öffentlichkeit herstellen und Hilfe mobilisieren.
Ablauf:	<p>Rollenkarten</p> <p>Cem (der Gerippte) ist froh, dass die Schule zu Ende ist. Jetzt das Fahrrad schnappen und nach Hause fahren. Als er zum Fahrradständer geht, merkt er, dass er von einem „Typen“ verfolgt wird. Er dreht sich um. „Komisch“, denkt Cem, „den kenne ich gar nicht. Was will der „Typ“ von mir?“ In diesem Moment legt der „Typ“ seinen Arm um Cem und zieht ihn an sich ran. Ein Stück laufen sie fast wie ein Liebespaar, ohne dass der „Typ“ irgendetwas sagt.</p> <p>Dann fängt er leise, wie mit einer Gangsterstimme, an, auf ihn einzureden: „Hey Cem.“ „Woher weiß der Arsch meinen Namen“, denkt Cem. „Du hast ein echtes Problem“, fährt der „Typ“ fort. „Aber macht nichts. Ich werde dir helfen. Du gibst mir jetzt zehn Euro und die Sache ist erledigt. Du hast doch zehn Euro, oder? Wenn nicht, wird es richtig ungemütlich, da muss ich Dir wohl mal mein Messer zeigen.“ Cem sieht die anderen Leute am Fahrradständer, die gar nicht weit weg sind. Er würde gerne, aber er kann nicht sprechen. Wenn der „Typ“ jetzt noch ein Messer hat. Cem hat drei 5-Euro-Scheine in seiner Tasche. Vielleicht zeigt er ihm erst einmal nur einen, vielleicht ist der „Typ“ dann ja zufrieden.</p> <p>Vladi (der Ripper) kam eher zufällig an der Schule vorbei. Bisher war es nicht gerade sein Traumtag. Aber es kann ja nur besser werden. Die Schule geht gerade zu Ende. „Prima“, denkt Vladi, „da kann ich mir vielleicht etwas Geld borgen.“ Zufällig hört Vladi, wie einer zu dem, der vor ihm läuft „tschüss Cem!“ ruft. Und der sieht auch sehr geeignet für ein „kleines Tänzchen“ aus.</p> <p>Also heftet er sich an dessen Fersen. „Klasse, jetzt dreht sich der Volltrottel auch noch zu mir um.“ Da kann Vladi doch gleich ganz gemütlich seinen Arm um ihn legen und ihn fest an sich heranziehen. „Jetzt spazieren wir erst einmal ein kleines Stückchen.“ Dann sagt Vladi zu Cem: „Hey Cem, du hast ein echtes Problem, aber macht nichts. Ich werde dir helfen. Du gibst mir jetzt zehn Euro und die Sache ist erledigt. Du hast doch zehn Euro, oder? Wenn nicht, wird es richtig ungemütlich, dann muss ich Dir wohl mein Messer zeigen.“ Vladi hat gar kein Messer, aber das spielt keine Rolle. Wichtig ist nur, dass Cem denkt, er hätte eins, dann läuft der Horrorfilm in dessen Kopf von ganz alleine ab.</p> <p>Um den Zuschauern den Effekt durch das Spiel zu ermöglichen, sollte die Szenerie am Anfang nicht zu stark ausgestaltet werden. Denkbar ist eine kurze Ansage, dass es im Folgenden um eine Spielart der Erpressung gehen wird. Gesucht werden zwei Freiwillige, die bereit sind, in einer Szene mitzuspielen, die sich beispielsweise in der hintersten Ecke vom Schulhof abspielt. Da werden bei Schulschluss einige Leute sein, u.a. auch die beiden Spieler (Cem und Vladi), die einander nicht kennen, aber ein sehr intimes Gespräch führen werden. ►</p>

Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus.

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“
- 3 „Für Demokratie Courage zeigen!“
- 4 Antisemitismus
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

Ablauf:**Weitere Regieanweisungen an die Trainingsgruppe**

Die Mitwirkenden sollen sich an die Vorgaben der Rollenspielkarte halten und die hier angelegten Verhaltenweisen demonstrieren. Hinweis: Nicht zu lange spielen, da die Spielsituation für den Spieler von Cem sehr belastend sein kann.

Im Unterschied zu anderen Rollenspielen bittet die Moderatorin/der Moderator die Mitwirkenden hier, nach Spielende im Bühnenraum zu bleiben. Denn sie/er wendet sich jetzt zunächst ans Publikum und bittet es, mitzuteilen, was es gesehen hat. In der Regel wird von außen betrachtet nicht deutlich, dass die beiden sich nicht kennen und dass da eine Erpressung vor sich ging.

Nachdem der erste Eindruck vom Publikum geschildert wurde, bietet die Moderatorin/der Moderator durch Spielerbefragung Distanzierungshilfen und holt die Teilnehmenden aus ihren Rollen heraus. In diesem speziellen Setting (Erpressung im Verborgenen) ist es wichtig, dass die Mitwirkenden den Plot durch die Wiederholung ihres Dialogs deutlich machen. Danach fragt die Moderatorin/der Moderator die Mitwirkenden, wie sie sich in ihren Rollen gefühlt haben.

Wichtig ist bei diesem Plot, dass zuerst Cem berichtet, und dass er formulieren kann, was er sich in der Situation gewünscht hätte. Mit einem Applaus der Moderatorin/des Moderators und der Gruppe verlassen die Mitwirkenden die Bühne und die Spielzeit ist beendet.

Die Moderatorin/der Moderator geht über zum Plenumsgespräch und stellt die folgenden Fragen:

- Wie will der Täter es haben?
- Was braucht er, um erfolgreich sein zu können?

Diese Überlegungen leiten zum Input über Täterkonzept und „richtiges Opferverhalten“ über. ►

**Courage zeigen!
Gegen Gewalt, Rassismus
und Antisemitismus.**

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“**
- 3 „Für Demokratie Courage zeigen!“
- 4 Antisemitismus
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

Täterkonzept und „richtiges Opferverhalten“

Der Täter will seine Tat nicht in der Öffentlichkeit begehen. Er will Macht über das Opfer erlangen und seine Lage auskosten. Je länger er auf das Opfer einwirken kann, umso unsicherer und hilfloser wird es. Fremde Menschen stören den Täter dabei.

Durch eine frühe Reaktion des Opfers und die Einbeziehung der Öffentlichkeit wird der Täter verunsichert. Das „ungute Gefühl“ wird so vom Opfer auf den Täter projiziert. Das Opfer hat die Initiative zurückgewonnen. Es zerstört das Täterkonzept und setzt ein eigenes dagegen. Dies wird in der Regel den Täter irritieren und das Opfer hat wertvolle Sekunden gewonnen.

Eine Möglichkeit, diese Situation zu beenden, besteht darin, sich aus der Umarmung zu befreien, sofort Öffentlichkeit herzustellen und laut zu werden. Der nächste Schritt ist, Kontakt zu anderen herzustellen und die Erpressung öffentlich zu machen.

An dieser Stelle kann es sinnvoll sein, „falsches“ und „richtiges“ Opferverhalten zu thematisieren und darüber Handlungsoptionen deutlich zu machen.

Als falsches Opferverhalten gilt:

- Wegsehen, so tun, als wäre nichts passiert.
- Hoffen, dass es von selbst aufhört.
- Täter überzeugen wollen.
- Täter beleidigen, bedrohen.
- Täter körperlich angreifen.
- Eigene Handlungsmöglichkeiten überschätzen.
- Hilfe ablehnen.

Als „richtiges Opferverhalten“ wird empfohlen:

- Sofort Öffentlichkeit herstellen (laut werden).
- Sofort aktiv werden.
- Deutlich verbal und nonverbal zeigen, dass man nicht einverstanden ist.
- Nicht in der zugewiesenen Opferrolle bleiben.
- Das unerwartete, das Überraschende tun.
- Sich aus der Gefahrenzone herausbewegen.
- Hilfe anfordern.

Der Themenkomplex zum Täterkonzept (Abrippen) endet mit der Vertiefungseinheit zum Thema „Öffentlichkeit herstellen“. ►

**Courage zeigen!
Gegen Gewalt, Rassismus
und Antisemitismus.**

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 **„Cool sein – cool bleiben“**
- 3 „Für Demokratie Courage zeigen!“
- 4 Antisemitismus
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

Öffentlichkeit herstellen, Hilfe mobilisieren

Schreiübungen

Das einfachste und zugleich sehr wirksame Mittel, sich gegen Übergriffe zu wehren, ist laut zu werden oder zu schreien. Deshalb beinhaltet das Training auch Schreiübungen.

Die Bedeutung des Schreiens für die Opferperspektive

Durch das Schreien übernimmt das Opfer die Regie und stört den Täter bei der Durchführung der Tat. Das Gefühl der Hilflosigkeit wird nicht übermächtig und lässt das Opfer nicht erstarren. Angst wird in Wut und damit in das Gefühl der Stärke umgewandelt.

Die Bedeutung des Schreiens für die Täterperspektive

Auch Täter sind nicht perfekt, wie es durch das Bild der Medien oft vermittelt wird. Stört ein Opfer den Plan des Täters, zum Beispiel durch laut werden bzw. Öffentlichkeit herstellen, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass er sein Vorhaben abbricht. Dies trifft insbesondere für den öffentlichen Raum zu. Die meisten Gewalttaten unter Jugendlichen passieren auf dem Weg zur Schule oder nach Schulende, d.h. zu einer Tages- und Uhrzeit, an der noch viele Menschen unterwegs sind.

Die Bedeutung des Schreiens für die Zuschauerperspektive

Der entscheidende Aspekt bei der Wirkung auf Umstehende ist, dass sie oft erst durch das Schreien auf die Situation aufmerksam und damit aktiviert werden können. In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu thematisieren, dass nicht jeder (persönliche) Kampfschrei von unbeteiligten Dritten als ein Signal des Opfers zum Ausstieg und Wunsch um Hilfe verstanden wird. Allgemeine Kampfschreie enthalten keine richtigen Informationen. Deswegen sollte man „Hilfe!“ oder „Hau ab!“ (bzw. besser noch: „Lassen Sie mich in Ruhe!“ und „hauen Sie ab!“) rufen.

Es kann passieren, dass Teilnehmende an dieser Stelle die Meinung vertreten, „dass keiner kommt, wenn man schreit.“ Woran das liegen könnte und wie man das verändern kann, ist Thema des nächsten und letzten Grundbausteines zum Helferverhalten.

Der Hilfeschrei hat im Wesentlichen drei wichtige Funktionen:

1. Das Opfer bekommt Mut und baut Stress ab.
2. Der Täter bricht mit großer Wahrscheinlichkeit sein Vorhaben ab.
3. Andere Menschen werden aufmerksam.

Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus.

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“

2 „Cool sein – cool bleiben“

3 „Für Demokratie Courage zeigen!“

4 Antisemitismus

5 Literaturliste

6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

2.3 Projekttag III – Helferverhalten

Der Projekttag „Helferverhalten“ umfasst folgende Inhalte:

- Wie kann ich helfen, ohne mich selbst in Gefahr zu bringen?
- Sensibilisierung für die richtige Richtung der Hilfe (an das Opfer wenden).
- Hilfestellungen für Opfer: Tipps, wie sie gute Bedingungen für Helferverhalten schaffen können.

**Courage zeigen!
Gegen Gewalt, Rassismus
und Antisemitismus.**

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung
Das Programm „Courage
zeigen! – Gegen Gewalt,
Rassismus und
Antisemitismus“

2 „Cool sein – cool bleiben“

3 „Für Demokratie
Courage zeigen!“

4 Antisemitismus

5 Literaturliste

6 Informationen zu den
Autorinnen und Autoren

„Gute Gründe nicht zu helfen“

Einstiegsübung

Dauer:	ca. 30 Minuten
Ziele:	<ul style="list-style-type: none">• Zusammenstellen von „guten Gründen“, nicht zu helfen.• Akzeptanz dieser Gründe („ich habe keine Zeit“ kann ein akzeptabler Grund sein).
Ablauf:	<p>Die Moderatorin/der Moderator versucht, der Sache auf den Grund zu gehen und mit den Jugendlichen gemeinsam herauszufinden, was Menschen daran hindern kann, in Alltagssituationen anderen nicht zu helfen.</p> <p>Die Moderatorin/der Moderator lädt die Teilnehmenden zu einem offenen Brainstorming ein. Jede genannte Idee wird dabei kommentarlos aufgenommen! Am Ende des Brainstormings würdigt die Moderatorin/der Moderator alle entdeckten Gedanken als „nachvollziehbare Gründe“. Dies ist insbesondere dann von Bedeutung, wenn von den Teilnehmenden jedes „Nicht-Helfen“ als Versagen begriffen wird.</p> <p>Im Anschluss an die Brainstormingphase können noch einmal einzelne Punkte herausgegriffen und mit einem thematischen Input zur Verantwortungsdiffusion und die Bedeutung von Angst verknüpft werden.</p>

Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus.

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung

Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“

2 „Cool sein – cool bleiben“

3 „Für Demokratie Courage zeigen!“

4 Antisemitismus

5 Literaturliste

6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

Rollenspiel „Falsches Helfen“

Ziele:	<ul style="list-style-type: none">• „Gut gemeint“ ist nicht immer hilfreich.• Die Folgen falschen Helfens veranschaulichen.
Ablauf:	<p>Situationsbeschreibung</p> <p>Es ist später Nachmittag. An einer Bushaltestelle am Ortsrand stehen etwas zehn bis zwölf Menschen, die auf den Bus warten, der bald kommen sollte. Gut die Hälfte der Wartenden ist allein oder zu zweit unterwegs. Sie kennen die übrigen nicht. Die anderen vier bis fünf Leute sind gut miteinander bekannt. Sie sind eine Art „Viertelgang“ und wollen sich die Zeit ein bisschen mit Randalen vertreiben.</p> <p>Rollenkarten</p> <p>„Die Gang“: Das Leben am Ort ist stinklangweilig. Heute geht wirklich gar nichts ab. Deshalb sind die Mitglieder der Gang zur Bushaltestelle gelaufen. Mal schauen, ob man da was aufmischen kann. Zum Glück stehen da tatsächlich ein paar Leute herum. Die Gang ist auf Randalen aus. Der Ablauf ist einfach, den kennt sie und beherrscht ihn gut: Einer aus der Gang wird sich zunächst einen der Wartenden schnappen, an ihm herumzerren und ihn beleidigen. Der Rest der Gang wartet, bis einer der umstehenden Passanten eingreift. Das ist das Signal: Jetzt gehen sie alle mit hinein. Es gilt, die Ehre der Gang zu bewahren, und das heißt ganz klar, sie muss ihr Gangmitglied aus der Szene herausholen.</p> <p>„Die Passanten“: Die meisten sind schon eine Weile hier. Der Bus könnte wirklich bald mal kommen. „Blöd irgendwie, wenn man da so sinnlos in der Landschaft herumsteht“, denken einige. Manche fragen sich auch, warum man sich nicht mit den anderen unterhält: „In anderen Ländern soll das ja üblich sein. Komisch dass das bei uns nicht so ist. Aber egal. Oh je, jetzt fangen die Jugendlichen auch noch an, zu nerven. Also eines ist klar, wenn die hier irgendwie Stunk machen wollen, dann können sie selbst was erleben. Das lassen wir uns nicht bieten.“ Sollten die Leute von der Gang einen aus der Gruppe der Passanten angreifen, dann helfen sie dem. Das ist Ehrensache, den holen sie da heraus, wenn nötig mit Körpereinsatz.</p> <p>Zusätzliche Regieanweisung</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Mitwirkenden halten sich an die Rollenkarten.• Die Mitwirkenden sollen die Szene nur kurz anspielen.• Die Moderatorin bzw. der Moderator wird das Spiel nach max. 2 x 20 Sekunden auf seinem Höhepunkt, wenn sich eine „Massenschlägerei“ andeutet, abbrechen. Die Mitwirkenden halten sich an ihr Stopp-Signal und hören sofort auf!• Körperkontakt ist nicht erlaubt. Schläge und Tritte dürfen nur angedeutet werden. Die Moderatorin bzw. der Moderator muss sich darauf verlassen können, dass sich die Mitwirkenden an diese Regeln halten. <p>Nach der Spielphase wendet sich die Moderatorin bzw. der Moderator an das Publikum: „Was ist passiert?“ In der Regel wird niemand den Hergang genau beschreiben können, weil alles drunter und drüber ging. Zu ähnlichen Ergebnissen wird sie kommen, wenn sie um Rekapitulation der Szene bittet. Chaos und Konfusion sind die vorherrschenden Eindrücke.</p>

Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus.

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“
- 3 „Für Demokratie Courage zeigen!“
- 4 Antisemitismus
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

Rollenspiel „Vom ‚falschen‘ zum ‚richtigen‘ Helfen“

Ziele:	<ul style="list-style-type: none">• Die Probleme täterfixierten Helfens verdeutlichen.• Das richtige Helfen konzentriert sich auf das Opfer.• Aufzeigen der Möglichkeiten Opfer bezogener Hilfe.
Ablauf:	<p>Die Moderatorin bzw. der Moderator bittet die Spieler, die Szene an der Bushaltestelle noch einmal zu spielen und an der Stelle anzuhalten, an der der Täter einen Passanten bedrängt und festhält. Die Moderatorin bzw. der Moderator friert die Szene an dieser Stelle ein. Sie/er bittet das Publikum um Ideen, wie man dem Passanten (Opfer) „richtig“ helfen kann.</p> <p>Ideen aus dem Publikum können exemplarisch von den Mitwirkenden umgesetzt werden. Jede Idee wird aufgegriffen und in der Spielrealität auf ihre Tauglichkeit hin überprüft (Das Motto: „Erfahren, nicht belehren!“).</p> <p>Normalerweise dauert es lange, bis eine Variante gefunden ist, die nicht in einer Schlägerei endet. Dies liegt daran, dass sich Helfende in der Regel an die Täter wenden (täterfixiertes Helferkonzept) und damit das Opfer aus dem Blick verlieren. Die „gespielten“ Ideen werden protokolliert. Die Moderatorin bzw. der Moderator kann auf sie zurückgreifen, wenn sie die Hintergründe für „richtiges“ Helferverhalten erarbeiten möchte.</p>

Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus.

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“**
- 3 „Für Demokratie Courage zeigen!“
- 4 Antisemitismus
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

► Hintergrundinformationen

„Täterfixiertes Interventionskonzept“

Hintergrundinformationen

Viele Menschen nehmen den Täter als die im Vordergrund stehende Person wahr. Sie sind über die Handlungen des Täters empört und wollen ihn zur Rechenschaft ziehen. Dabei wird die Hilflosigkeit des Opfers aus den Augen verloren. Derart angegriffene Täter lassen in der Regel vom Opfer ab und wenden sich kampfbereit dem oder der Helfenden zu. Es entsteht ein Kampf zwischen Täter und Helfendem. Der oder die Helfende hat sozusagen als Katalysator fungiert, das Opfer ist befreit, aber jetzt ist der Helfer bzw. die Helferin verwickelt und hat (nun selbst) das Problem. Mit der besten Absicht des Helfens werden Helfende auf diese Weise selbst zum Opfer und auch zum Täter.

Mit dieser Erkenntnis lassen sich nun Alternativen suchen. Wie kann man dem Opfer helfen, ohne selbst (in einen Kampf) verwickelt zu werden? Es geht darum, Tipps für ein gewinnbringendes Helferverhalten zu erarbeiten, um das Opfer aus dem Zugriffsbereich des Täters herauszulösen.

Zum Beispiel:

- Aus der Distanz heraus agieren.
- Andere Zuschauende auf den Konflikt aufmerksam machen und zum Helfen auffordern.
- Nie den Täter, immer das Opfer ansprechen!
- Nie den Täter anfassen oder wegziehen. Am Besten, jede Berührung vermeiden.
- Das Opfer aus der Szene herausholen, indem man es auffordert, den Ort zu verlassen und auf die Seite der Helfenden zu wechseln. „Kommen Sie zu uns, wir haben die Polizei gerufen, die kommt jeden Moment!“ Dieser Zuruf wird das Opfer stärken und den Täter verunsichern.
- Die Helfenden können so tun, als ob sie das Opfer kennen, es in ein Gespräch verwickeln, es an die Hand nehmen und mit ihm weggehen. Auf jeden Fall sollten sie das Opfer aus dem Wahrnehmungsbereich des Täters wegführen. Für Gewaltsituationen auf dem Schulhof bedeutet das: Das Opfer vom Schulhof weg ins Haus zum Sekretariat oder ins Lehrerzimmer bringen, nicht auf dem Schulhof belassen, sonst besteht die Gefahr, dass der Konflikt wieder eskaliert.
- Die Aggressionskurve beachten. Ein Täter auf der Höhe seiner Aggression wird nicht von außen ansprechbar sein. Falls nicht bekannt ist, wer Täter oder Opfer ist, wird die Frage „Kann ich helfen?“ für Klarheit sorgen. Fast immer wird der Täter reagieren. Er will bei seiner Tat keine Öffentlichkeit. Er wird versuchen, die Helfenden einzuschüchtern und wegzuschicken.
- Helfende fördern Solidarität unter den Zuschauenden: „Sehen Sie, was da passiert, lassen Sie uns helfen! Rufen Sie die Polizei.“ Damit kann man auf Seiten der Helfenden dem Problem der Verantwortungsdiffusion begegnen.

Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus.

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 **„Cool sein – cool bleiben“**
- 3 „Für Demokratie Courage zeigen!“
- 4 Antisemitismus
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

Ziele:	<ul style="list-style-type: none"> • Gewaltausgangsszenen aus dem Lernort Schule identifizieren. • Gewaltfreien Widerstand trainieren.
Ablauf:	<p>Im Verlauf der Trainingsarbeit mit den Grundbausteinen zum „Cool sein – cool bleiben“ lassen sich rund um den Ort Schule vielfältige Ausgangsszenen zum Üben von gewaltfreiem Widerstand sammeln. Sie sollten nah an der Alltagsrealität der Teilnehmenden angesiedelt sein und möglichst von ihnen selbst eingebracht werden.</p> <p>Themen könnten beispielsweise sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Alterstufen im Treppenhaus: Der eine rempelt den anderen von hinten an. • Große Klopperei auf dem Schulhof: Alle stellen sich um die Kontrahenten herum und begleiten sie mit Klatschen. • Ein potenzieller Helfer sieht einen Freund in eine körperliche Auseinandersetzung verwickelt. Wie kann er ihn herausholen? • Schulfremde hängen am Schultor rum und versuchen, Leute anzumachen. <p>Tipps für konstruktives Helfen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Brücken, auf denen Opfer oder Kontrahenten einen Konflikt verlassen können, halten nur, wenn man sie ohne Gesichtverlust (Ehrverlust) betreten kann. Man muss einen Weg finden, jemanden aus dem Konflikt herauszuholen, ohne diesen direkt anzusprechen (mögliche Vertiefungsübung: Ideensprint zum Brückenbau, Setting Schule). • Wenn sich Täter, Opfer und Helfende (wie in der Schule gegeben) kennen, können die Helfenden die Distanz aufheben und selbst in den Konflikt gehen. Dabei muss das Interesse des Opfers / Kontrahenten auf etwas Wichtiges (wie z.B. die Schulleitung oder seine Eltern) gelenkt werden. Wenn sich das Opfer darauf einlässt, sollte es sofort weggezogen und weit weg (ins Schulgebäude, ggf. Lehrzimmer, Sekretariat) gebracht werden. • Man sollte nie allein agieren, immer Umstehende mit einbeziehen und zum Helfen auffordern. In der Gruppe kann ein aufeinander abgestimmtes Helferkonzept entwickelt werden.
Abschlussrunde:	<ul style="list-style-type: none"> • Wie geht es mir? • Was nehme ich mit? • Was war für mich neu und überraschend? <p>Die Moderatorin/der Moderator bedankt sich bei den Teilnehmenden für die aktive und gute Zusammenarbeit, für all die Ideen und die gebotenen „Schauspieltalente“.</p>

Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus.

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“

2 „Cool sein – cool bleiben“

3 „Für Demokratie Courage zeigen!“

4 Antisemitismus

5 Literaturliste

6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

3 „Für Demokratie Courage zeigen!“

(In Zusammenarbeit mit dem Netzwerk für Demokratie und Courage e.V.)

Die Projektstage „Für Demokratie Courage zeigen!“ des Netzwerks für Demokratie und Courage e.V. sind eine Form der außerschulischen Jugendbildung.⁷ Die zentralen Anliegen der Projektstage sind, junge Menschen darin zu stärken, ihr Lebensumfeld demokratisch zu gestalten, rassistischen sowie rechtsextremen Meinungen entgegenzutreten und sie zum aktiven demokratischen Engagement zu ermutigen.

Der Hauptaspekt der Projektstage liegt auf dem Ansatz „Jugend für Jugend“. Junge Persönlichkeiten, die für die Umsetzung der Projektstage ausgebildet wurden, gehen in die Schulen. Dass Jugendliche, die teilweise nur wenig älter als sie selbst sind, die Projektstage durchführen, ist für die meisten Schülerinnen und Schüler neu. Doch gerade dieser Umstand, den die Wissenschaft als „peer-group-education“ bezeichnet, ermöglicht die für Schülerinnen und Schüler besondere Situation, frei von Bewertungsdruck persönliche Meinungen artikulieren zu können.

Ein weiteres für die Schule untypisches Merkmal sind die verschiedenen Methoden, die während eines Projektstages verwendet und variiert werden. Neben einem sehr starken Methodenmix werden vorwiegend partizipative Methoden angewendet. Die große Bereitschaft zur Mitarbeit und die Offenheit der Jugendlichen basieren auf diesem starken Beteiligungsaspekt. Selten werden Themen frontal referiert. Vielmehr wird durch Gruppenarbeit, themenbezogene Spiele, das Erstellen von Collagen und theaterpädagogischen Elementen die aktive Seite der Schülerinnen und Schüler angesprochen.

Demokratie fassbar zu machen, ist ein Grundanliegen der hier vorgestellten Projektstage. Vielfach wurde in Pausengesprächen oder nach Beendigung des Projektstages von Schülerinnen und Schülern geäußert, dass sie zum ersten Mal die Möglichkeit hatten, sich in dieser Form über Politik mitzuteilen und dass sie dabei auch noch Spaß hatten. Auch Lehrerinnen und Lehrer, die an Projekttagen teilgenommen hatten, waren über die Diskussionsbereitschaft ansonsten eher unauffälliger Schülerinnen und Schüler überrascht. Durch eine adäquate methodische und pädagogische Umsetzung können demokratische Werte als Grundwerte menschlichen Zusammenlebens vermittelt werden.

Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus.

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“
- 3 „Für Demokratie Courage zeigen!“**
- 4 Antisemitismus
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

⁷ Für Schülerinnen und Schüler ab der 8. Klasse aller Schulformen der Sekundarstufe I geeignet.

3.1 Projekttag A – „Schublade öffnen! Am Anfang war das Vorurteil“

Ein Projekttag zu den Themen „Rassismus, Migration und couragiertes Handeln“. Für Jugendliche ab 14 Jahren bzw. ab der 8. Klasse der Sekundarstufe I.

Dauer:	6 Stunden
Ziele:	<ul style="list-style-type: none"> • Vorurteile analysieren. • Fluchtursachen erörtern. • Handlungsmöglichkeiten gegen Diskriminierung erarbeiten.
Situations- beschreibung:	<p>Es geschieht jeden Tag und die meisten Schülerinnen und Schüler haben es erlebt: Jemand wird „gedisst“, wird grob behandelt, sieht sich grundlos Aggressionen und Beleidigungen ausgesetzt.</p> <p>Nicht selten passiert so etwas auf der Grundlage von Vermutungen, Klischees, Vorurteilen.</p> <p>Wie sieht es aber aus, wenn ganzen Gruppen von Menschen allein aufgrund bestimmter Merkmale wie Hautfarbe, Sprache oder Religion negative Eigenschaften zugeschrieben werden, sie für Missstände verantwortlich gemacht werden, ihnen dadurch Nachteile entstehen oder gar Gewalt angetan wird?</p> <p>In diesem Projekttag werden weit verbreitete Vorurteile unter die Lupe genommen, die Ursachen von weltweiten Fluchtbewegungen untersucht und Konzepte entwickelt, was jeder persönlich tun kann, wenn andere ausgegrenzt und diskriminiert werden.</p>
Ablauf:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Stunde: Einführung 2. Stunde: Vorurteile/Diskriminierung/Rassismus 3. Stunde: Rassismus, Zuwanderergruppen 4. Stunde: Migration und Flucht 5. Stunde: Courage zeigen 6. Stunde: Auswertung

**Courage zeigen!
Gegen Gewalt, Rassismus
und Antisemitismus.**

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“
- 3 „Für Demokratie
Courage zeigen!“**
- 4 Antisemitismus
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

3.2 Projekttag B – „Monolizien – DAS Planspiel!“

Ein Projekttag zu Diskriminierung, Macht und gesellschaftlichen Veränderungen.
Für Schülerinnen und Schüler ab 16 Jahren bzw. der 10. Klasse der Sekundarstufe I.

Dauer:	6 Stunden
Ziele:	<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit Diskriminierung. • Entwicklung von Utopien einer Gesellschaft ohne Diskriminierung. • Erarbeitung von Umsetzungsmöglichkeiten im Hinblick auf diese Utopien.
Situations- beschreibung:	<p>Eigentlich geht es den Bewohnerinnen und Bewohnern von Monolizien gar nicht so schlecht. Aber die Situation ist nicht mehr so rosig, wie noch vor ein paar Jahren, die Bevölkerung wird zunehmend unzufrieden. „Monoliziens Fortschrittspartei“, die mit absoluter Mehrheit ins Parlament gewählt wurde, muss etwas tun. Doch ihre Methoden, mit den Problemen umzugehen, bedeutet für einige Bewohnerinnen und Bewohner des Landes Ausgrenzung.</p> <p>In welche Richtung die Entwicklung geht und wie sie endet, haben die Teilnehmenden des Projekttag bei diesem Planspiel selbst in der Hand.</p> <p>Nach dem Planspiel werden folgende Fragen diskutiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist Diskriminierung und wie funktioniert sie? • Wer ist im Alltag davon betroffen? • Wer profitiert davon, welche Macht üben Menschen über andere Menschen damit aus? • Wie weit sind wir selber bereit, uns Autoritäten unterzuordnen und nach den Regeln der Gesellschaft zu spielen? <p>Aber auch um diese Fragen geht es:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie könnte eine Welt aussehen, die frei von Diskriminierung und Machtmissbrauch ist? • Welche Bedeutung haben Utopien? Können sie die Welt verändern? <p>Schließlich sollen Handlungsmöglichkeiten erörtert werden, sich für die Umsetzung solcher Utopien zu engagieren.</p>
Ablauf:	<p>1. Stunde Einführung</p> <p>2. Stunde Planspiel Monolizien</p> <p>3. Stunde Auswertung Planspiel, Auseinandersetzung mit Diskriminierung</p> <p>4. Stunde Macht und Machtmissbrauch</p> <p>5. Stunde Wünsche und Verantwortung für gesellschaftliche Veränderung</p> <p>6. Stunde Couragiertes Handeln, Auswertung</p>

**Courage zeigen!
Gegen Gewalt, Rassismus
und Antisemitismus.**

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“
- 3 „Für Demokratie
Courage zeigen!“**
- 4 Antisemitismus
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

3.3 Projekttag C – „Stay different!“

Ein Projekttag zu Vielfalt, gegen Rechtsextremismus und für couragiertes Handeln. Für Jugendliche ab 14 Jahren bzw. ab der 8. Klasse der Sekundarstufe I.

Dauer:	6 Stunden
Ziele:	<ul style="list-style-type: none"> • Was ist Vielfalt? • Was bedeutet sie für den einzelnen und für die Gesellschaft? • Welche Bestrebungen haben Rechtsextremismus, diese Vielfalt zu unterdrücken?
Situationsbeschreibung:	<p>Vielfalt ermöglicht es, sich so zu geben, wie man es möchte, sich auszuprobieren, seinen Interessen nachzugehen, seine Meinung frei zu äußern, zwischen vielen Möglichkeiten zu wählen, von anderen zu lernen und als einzigartig wahrgenommen zu werden.</p> <p>Was aber, wenn es Menschen gibt, die alles, was anders ist als sie selbst, nicht dulden wollen und den anderen ihre Vorstellungen aufzuzwingen versuchen, die mit Gewalt reagieren, wenn andere sich anders kleiden, andere Musik hören oder eine andere Meinung vertreten, die Menschen verfolgen, wenn die sich nicht nach ihren Vorstellungen richten?</p> <p>Der Projekttag „Stay different!“ beleuchtet die Vielfalt von Menschen in der Gesellschaft und die Bestrebungen des Rechtsextremismus, diese Vielfalt zu unterdrücken. Es werden die Gründe dafür gesucht, unterschiedliche Erscheinungsformen dargestellt und versucht, die Folgen rechtsextremer Bedrohung zu erarbeiten.</p> <p>Der Projekttag soll darüber hinaus die Möglichkeiten aufzeigen, sich gegen diese Tendenzen zu engagieren.</p>
Ablauf:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Stunde Einführung 2. Stunde Vielfalt von Menschen 3. Stunde Rechtsextremismus und Alltag 4. Stunde Strategie und Wirkungsbereiche von Rechtsextremen 5. Stunde Couragiertes Handeln 6. Stunde Tageszusammenfassung und Auswertung

**Courage zeigen!
Gegen Gewalt, Rassismus
und Antisemitismus.**

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“
- 3 „Für Demokratie Courage zeigen!“**
- 4 Antisemitismus
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

3.4 Methodenbausteine zu den Projekttagen

Für die Projekttag

- „Schublade offen! Am Anfang war das Vorurteil“
- „Monolizien – DAS Planspiel!“
- „Stay different!“

wurden vier Methodenbausteine zum Thema „Rechtsextremismus und couragiertes Handeln“ entwickelt. Sie setzen schon auf der Handlungsebene an. Daher ist es sinnvoll, sie noch mit weiteren Bausteinen zu verbinden oder mit Methoden, wie einem Argumentationstraining, zu ergänzen.

Zu diesen Methodenbausteinen zählen:

- Das Zitate-Barometer
- U-Bahn-Video „Dienstag – Gewalt in der U-Bahn“
- Hürden bei couragiertem Handeln
- „Courage-Spiel“

**Courage zeigen!
Gegen Gewalt, Rassismus
und Antisemitismus.**

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“
- 3 „Für Demokratie
Courage zeigen!“**
- 4 Antisemitismus
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

Das Zitate-Barometer

Dauer:	20 Minuten
Ziele:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Teilnehmenden wissen, dass rechtsextreme Meinungen auch aus der Mitte der Gesellschaft kommen. • Sie erkennen, dass rechtsextreme Meinungen nicht nur platte Parolen sind, sondern manchmal indirekt verwendet werden. • Sie nehmen wahr, dass rechtsextreme Meinungen Menschen ausgrenzen.
Methoden:	<ul style="list-style-type: none"> • Positionierungsspiel anhand eines Barometers mit den Polen „eindeutig rechtsradikal“ und „nicht eindeutig rechtsradikal“. • Diskussion.
Gruppengröße:	Maximal 30 Personen.
Material:	Kreppband, Karten mit Zitaten und zwei Karten „eindeutig rechtsextrem“/„nicht eindeutig rechtsextrem“.
Inhalt:	<p>Auf dem Fußboden wird ein Barometer mit Kreppband geklebt:</p> 
Ablauf:	<p>Einleitung</p> <p>Die Moderatorin/der Moderator beginnen mit folgendem Text: „Wir beschäftigen uns heute mit dem Thema: Couragiertes Handeln. Dazu steigen wir mit einem Zitate-Barometer ein. Wir werden uns nun mit Aussagen beschäftigen, die in Zeitungen und Fernsehen zu hören waren.“</p> <p>Die Teilnehmenden sollen sich in Zweiergruppen zusammenfinden und pro Gruppe wird ein Zitat ausgeteilt.</p> <p>Arbeitsauftrag</p> <p>Die Teilnehmenden erhalten folgende Arbeitsaufträge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Lest Euch das Zitat durch und diskutiert kurz in Eurer Gruppe darüber.“ • „Ordnet die Karten nacheinander auf dem Barometer als ‚eindeutig rechtsextrem‘ und ‚nicht eindeutig rechtsextrem‘ ein.“ <p>Die Moderatorinnen/Moderatoren bitten die Teilnehmenden, das Zitat jeweils vorzulesen und erfragen den Grund der Zuordnung.</p> <p>Auswertung</p> <p>Die Teilnehmenden sollten zum Schluss aufgefordert werden, beispielhaft Personen zu nennen, von denen die Zitate stammen könnten bzw. auf Fragen zu antworten, die sich daraus ergeben.</p> <p>Die Reaktionen der Teilnehmenden werden aufgenommen und mit folgenden Fragen weiter fortgefahren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Welche Gruppen werden diskriminiert?“ • „Welche Konsequenzen ergeben sich für das Zusammenleben?“ ▶

Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus.

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“
- 3 „Für Demokratie Courage zeigen!“**
- 4 Antisemitismus
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

Fazit:

Wenn Aussagen, Meinungen und Parolen nicht nur von Rechtsextremen kommen, sondern auch aus der Mitte der Gesellschaft, dann besteht die Gefahr, dass sie noch mehr Akzeptanz erfahren und ihnen geglaubt wird.

► Arbeitsmaterial**Courage zeigen!
Gegen Gewalt, Rassismus
und Antisemitismus.**

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“
- 3 „Für Demokratie
Courage zeigen!“**
- 4 Antisemitismus
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

Arbeitsmaterial zum Zitate-Barometer

Die Zitate, die die Teilnehmenden bekommen, dürfen keine Quellenangaben enthalten, da sonst der AHA-Effekt bei der Nennung des Zitierten ausbleibt.

Zitate

„Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir haben also gesehen, dass der Vorwurf an die Deutschen schlechthin, ‚Tätervolk‘ zu sein, an der Sache vorbeigeht und unberechtigt ist. Wir sollten uns in Zukunft gemeinsam gegen diesen Vorwurf wehren. Unser Leitspruch sei: Gerechtigkeit für Deutschland, Gerechtigkeit für Deutsche.“

„Hitler hat wohl nicht genug Juden vergast.“

„Krieg ist etwas ganz Natürliches. Sieh dich doch einmal um: Kampf und Gewalt finden jeden Tag statt. Ihr wollt es offensichtlich nicht wahrhaben. Die Stärkeren müssen gewinnen; sie setzen sich ja auch tagtäglich durch, sonst geht es doch nicht weiter.“

„Es ist einfach blödsinnig zu behaupten, auch als missgestaltetes Kind könne man glücklich sein.“

„Polen und Juden sind die größten Ausbeuter des deutschen Steuerzahlers.“

„Die Grenzen der Belastbarkeit durch Zuwanderung sind überschritten.“

„Die unregelmäßige Zuwanderung von Asylbewerbern, Bürgerkriegsflüchtlingen und illegalen Einwanderern belastet das Sozialsystem und die Integrationsfähigkeit der Gesellschaft.“

„Wir wollen nicht, dass sich hier Lebensformen etablieren, die nicht Deutsche sind, wo man nicht unsere Bräuche pflegt.“

„Der Staat ist verpflichtet zu verhindern, dass Familienväter und Frauen arbeitslos werden, weil Fremdarbeiter ihnen zu Billiglöhnen die Arbeitsplätze wegnehmen.“

„Wir dürfen nicht mehr so zaghaft sein bei ertapten ausländischen Straftätern. Wer unser Gastrecht missbraucht, für den gilt nur eins: raus, und zwar schnell.“

„Jeder dritte Bauarbeiter im Osten ist arbeitslos. Gleichzeitig arbeiten nicht wenige ausländische Beschäftigte auf dem Bau. Kann man es einem hiesigen Bauarbeiter verdenken, dass er die Wut kriegt, wenn er nicht zuletzt deswegen eine Arbeit verliert? (...) Und doch: Der Bauarbeiter ist kein Nazi und kein Rassist.“

Quellenangaben

Martin Hohmann,
MdB, in einer Rede im
Deutschen Bundestag
zum Nationalfeiertag
am 3.10.2003

Dorfbewohnerin von
Gollwitz/Brandenburg

18-jähriger **Gymnasiast**

Ein **Nobelpreisträger**
für Genetik 1987
(aus „Kotzbrocken“)

**Heinrich Basilius
Streithofen**, Domini-
kanerpater, 1990

Otto Schily, Bundes-
innenminister, 1998

Dieter Hundt, Arbeit-
geberpräsident, 2000

Michael Glos, Bundes-
tagsabgeordneter der
CSU, 1999

Oskar Lafontaine,
PDS/WASG (heute: Die
Linke) 2005 im Bundes-
tagswahlkampf

Gerhard Schröder,
Ministerpräsident von
Niedersachsen, 1997
in BILD

Christine Ostrowski,
PDS Sachsen, 1998

**Courage zeigen!
Gegen Gewalt, Rassismus
und Antisemitismus.**

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage
zeigen! – Gegen Gewalt,
Rassismus und
Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“
- 3 **„Für Demokratie
Courage zeigen!“**
- 4 Antisemitismus
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den
Autorinnen und Autoren

U-Bahn-Video „Dienstag – Gewalt in der U-Bahn“

Dauer:	45 Minuten
Ziele:	<ul style="list-style-type: none">• Die Teilnehmenden nehmen wahr, dass es verschiedene Verhaltensweisen auf rassistische Übergriffe gibt.• Sie kennen die Folgen verschiedener Handlungsoptionen.• Sie erkennen, dass es trotz Angst möglich ist, zu handeln.
Methoden:	<ul style="list-style-type: none">• Film zeigen.• Gespräch.
Gruppengröße:	Maximal 30 Personen.
Material:	<ul style="list-style-type: none">• „Dienstag – Das starke Stück der Woche“: Dienstag – Gewalt in der U-Bahn. Video 17 Min., FSK 12, Hessischer Rundfunk, 1994. Auszuleihen bei den Landesfilmdiensten (Adressen vgl. Internet).• Video-Rekorder/DVD-Player und Fernseher.
Ablauf:	<p>Überleitung</p> <p>Moderatorin/Moderator: „Wir haben uns bisher mit rechts-extremen Aussagen und Meinungen beschäftigt. Jetzt ist es an der Zeit zu schauen, wie sich Menschen, die Zeugen von solchen Konfliktsituationen werden, verhalten könnten.“</p> <p>Nunmehr wird der Film präsentiert.</p> <p>Fragen zur Filmauswertung</p> <p>A) „Was ist Euer erster Eindruck, nachdem Ihr diese Szenen gesehen habt?“</p> <p>B) „Könntet Ihr Euch vorstellen, dass eine solche Szene auch in der Realität passiert?“</p> <p>C) „Habt Ihr so etwas schon einmal erlebt?“</p> <p>D) „Welche Handlungsoptionen wurden im Film sichtbar?“</p> <p>E) „Welche Konsequenzen kann ignoranten Verhalten für die Betroffenen haben?“</p> <p>F) „Was hat die Personen im Film daran gehindert, etwas zu tun?“</p> <p>G) „Was hat sie zum Handeln ermutigt?“</p> <p>H) „Was glaubt Ihr, wie sich die couragierten Menschen im Nachhinein gefühlt haben?“</p> <p>I) „Wie würdet Ihr in einer solchen oder ähnlichen Situation handeln?“</p> <p>J) „Was könntet Ihr tun, wenn Ihr Euch allein in einer solchen Situation befindet?“</p>

Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus.

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“
- 3 „Für Demokratie Courage zeigen!“**
- 4 Antisemitismus
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

Hürden bei couragiertem Handeln

Dauer:	10 Minuten
Ziele:	<ul style="list-style-type: none">• Die Teilnehmenden wissen, dass es immer Überwindung kostet, couragiert zu handeln.• Sie kennen die „fünf Hürden“ (nach Konflikt-Barometer), die bei couragiertem Handeln genommen werden müssen.
Methoden:	Kurzreferat mit Visualisierung.
Gruppengröße:	Maximal 30 Personen.
Material:	Sechs Begriffskarten.
Ablauf:	<p>In diesem Schritt wird am Modell „5 Bedingungen von Hilfeverhalten“ nach Latané und Darley (1970)⁸ erklärt, welche Hürden beim couragierten Handeln genommen werden müssen.</p> <p>Einleitung</p> <p>Moderatorin/Moderator: „Wir haben im Film gesehen, wie schwer es zu sein scheint, sich couragiert zu verhalten. Das ist ganz normal – alle Menschen kostet es Überwindung, sich in solchen Situationen einzubringen. Welche Hürden im Wege stehen, wenn unsere Hilfe gebraucht wird, wollen wir Euch anhand eines Schemas verdeutlichen.“</p> <p>Nun werden Schritt für Schritt die sechs Begriffskarten angepinnt und kommentiert:</p> <ul style="list-style-type: none">• „Ereignis bemerkt?“ Die erste Voraussetzung ist, dass ich die Situation überhaupt bemerke. Die Belästigung einer Person in einem vollen Bus zu bemerken ist schwieriger als in einem fast leeren, wenn ich nicht in unmittelbarer Nähe sitze.• Wenn ich die Situation bemerkt habe, heißt das noch lange nicht, dass ich sie auch als „Notfall erkannt?“ habe. Kabbeln sich da zwei Leute, die sich kennen, oder wird hier tatsächlich jemand angemacht? Je mehr Leute den Vorfall ignorieren, umso schwieriger wird es für mich, die Situation als Notfall zu interpretieren. Gedanken wie „es ist ja gar nichts Schlimmes passiert“ gewinnen schnell die Oberhand („pluralistische Ignoranz“).• Erst wenn ich erkannt habe, dass es sich um eine Situation handelt, in die jemand von außen eingreifen müsste, regt sich in mir die Frage nach der „Verantwortung?“. Fühle ICH mich zuständig, oder ist das gar nicht meine Sache? Gedanken wie „da sind doch noch andere Leute viel näher dran, die könnten doch eigentlich auch und vielleicht viel besser eingreifen“ (sog. Verantwortlichkeitsdiffusion) stellen sich sehr schnell ein. Darauf darf ich mich aber nicht ausruhen, denn jedes Eingreifen, also auch MEIN Eingreifen ist wichtig! ▶

Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus.

Impressum

Vorwort

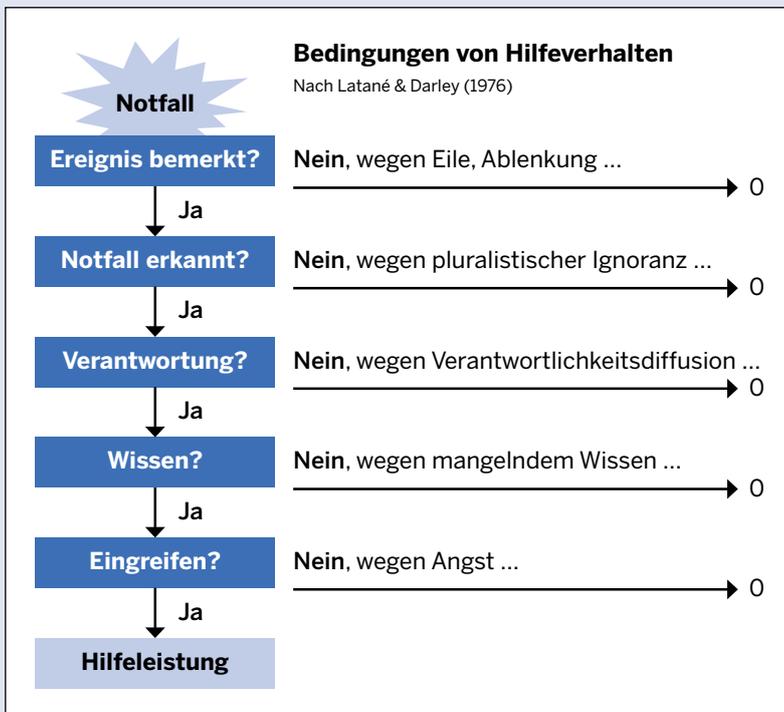
Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“
- 3 „Für Demokratie Courage zeigen!“**
- 4 Antisemitismus
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

8 Latané, B.; Darley, J.: The unresponsive bystander: Why doesn't he help? New York 1970

Ablauf:

- Wenn ich erkannt habe, dass mein Eingreifen notwendig ist, muss ich aber auch „wissen?“ was ich tun kann. (Soll ich auf den Täter einwirken oder soll ich das Opfer ansprechen?) Weiß ich nicht, wie ich im konkreten Fall handeln kann, fällt es mir schwer, mich für das „Eingreifen!“ zu entscheiden. Doch auch wenn ich Bescheid weiß, kann mich die Angst vor den Folgen des Eingreifens (z.B. mögliche Verletzung, peinliche Situation usw.) am Handeln hindern.
- Erst wenn ich diese gedanklichen „Hürden“ genommen habe, werde ich eingreifen, mich zur „Hilfeleistung“ entscheiden. In der Realität laufen die eben beschriebenen Gedankengänge sehr schnell und teilweise unbewusst ab. Deshalb sollte ich sie mir bewusst machen, wenn ich in eine solche Situation komme. Ganz sicher hilft es auch, mich gedanklich in die Situation des Opfers zu begeben (Opferperspektive, Empathie). Dann wird mir sehr schnell klar, wie nötig es ist, dass jemand eingreift, dass ICH eingreife! Dabei gilt: Ein kleiner Schritt ist besser als gar keiner. „Courage“ heißt aber nicht, durch sein Eingreifen das eigene Leben zu gefährden.



Das beschriebene Schema beruht auf Forschungen zu den Hemmnissen, die einer Hilfeleistung in einem konkreten Notfall entgegenstehen. Es lässt sich aber auch auf Situationen anwenden, in denen es kein konkretes Opfer gibt. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn ich in der Öffentlichkeit Zeuge eines Gesprächs mit rassistischen oder antisemitischen Inhalten werde, an eine Wand gesprühte rassistische Sprüche oder Nazisymbole entdecke oder irgendwo Flugblätter rechtsextremer Organisationen liegen sehe.

**Courage zeigen!
Gegen Gewalt, Rassismus
und Antisemitismus.**

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“
- 3 „Für Demokratie Courage zeigen!“**
- 4 Antisemitismus
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

Arbeitsmaterial zu Hürden bei couragiertem Handeln

Sechs Begriffskarten



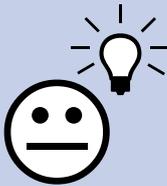
Ereignis bemerkt?



Notfall erkannt?



Verantwortung?



Wissen?



Eingreifen?



Hilfeleistung

**Courage zeigen!
Gegen Gewalt, Rassismus
und Antisemitismus.**

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“
- 3 „Für Demokratie Courage zeigen!“**
- 4 Antisemitismus
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

„Courage-Spiel“

Dauer:	45 Minuten
Ziele:	<ul style="list-style-type: none">• Die Teilnehmenden kennen mögliche Handlungsoptionen.• Sie können offen ihre Meinung vertreten.• Sie erkennen, dass auch sie durch ihr eigenes Engagement und Handeln Einfluss nehmen können.
Inhalt:	Fragenkatalog zu Situationen, in denen Courage gezeigt werden soll.
Methoden:	Positionierungsspiel.
Material:	Fragen, Karte „Nichts von alledem, sondern...“.
Ablauf:	<p>4-Eckenspiel – jede Ecke des Raumes symbolisiert eine Antwortmöglichkeit auf die gestellten Fragen. D.h., es gibt die Ecken A, B und C für drei vorgegebene Antworten sowie eine Ecke mit dem Schild „Nichts von alledem, sondern ...“.</p> <p>Die Teilnehmenden sollen sich entsprechend ihrer eigenen Meinung bei jeder Frage in eine der vier Ecken begeben und somit eindeutig positionieren.</p> <p>Nach jeder Frage werden von der Moderatorin bzw. vom Moderator von den jeweiligen Kleingruppen, die sich in den einzelnen Ecken gebildet haben, Begründungen für die angegebene Meinung abgefragt. Insgesamt werden ca. drei Fragesituationen im Spiel durchlaufen.</p> <p>Im Anschluss an die drei Runden werden noch einmal alle Antworten reflektiert und gemeinsam bewertet, was sachgerechte und praktikable Verhaltensmöglichkeiten sind und welche eher schwierig realisierbar sind.</p> <p>Auswertung</p> <p>Das Courage-Spiel ist beendet. Die Teilnehmenden sitzen wieder im Stuhlkreis.</p> <p>Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Was heißt eigentlich Courage?• Wer von Euch findet sich denn mutig?• Wie kann man am besten Mut zeigen?
Fazit:	Herausstellen, dass es verschiedene Formen von couragiertem Handeln gibt. Die Hauptsache ist, dass man nicht wegschaut und gar nichts tut.

Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus.

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung

Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“

2 „Cool sein – cool bleiben“

**3 „Für Demokratie
Courage zeigen!“**

4 Antisemitismus

5 Literaturliste

6 Informationen zu den
Autorinnen und Autoren

► **Arbeitsmaterial**

Arbeitsmaterial zum „Courage-Spiel“

Fragen für das „Courage-Spiel“

In der Pause hört jemand aus deiner Klasse laut Musik mit rechtsextremen Texten. Du siehst, dass sich die anderen davon sehr gestört fühlen, aber niemand sagt etwas.

Was tust du?

- Ich fühle mich auch gestört, sage aber trotzdem nichts.
- Ich bitte denjenigen, die Musik leiser zu machen.
- Ich spreche mich offen gegen die Texte aus und fordere denjenigen auf, die Musik sofort auszumachen.
- Nichts von alledem, sondern ...

Du beobachtest, wie ein Mädchen auf dem Schulhof von drei Jungs während der Hofpause bedrängt wird.

Was tust du?

- Das ist mir egal. Das Mädchen soll sich selber helfen.
- Ich gehe hin und spreche die Jungs darauf an, dass sie das bitte lassen sollen.
- Ich hole den Lehrer, der gerade Pausenaufsicht hat und bitte ihn oder sie zu helfen.
- Nichts von alledem, sondern ...

Ein Schüler aus meiner Klasse wird wegen seiner no-name-Klamotten runtergeputzt.

Was tust du?

- Ich sage dazu nichts, weil es mich nicht interessiert.
- Ich erkläre meinen Mitschülern, dass ich das doof finde und doch jeder anziehen kann, was er will.
- Ich ermutige ihn, dass er sich nicht ärgern und unterkriegen lassen soll.
- Nichts von alledem, sondern ...

Eine Mitschülerin wurde im Mathe-Unterricht vom Lehrer abgefertigt mit den Worten „Na ja, Frauen können nicht logisch denken!“.

Was tust du?

- Ich tue nichts, darum muss sie sich selber kümmern.
- Ich spreche den Lehrer an, dass er das zu unterlassen hat.
- Ich fordere meinen Klassensprecher auf, das auf der Schulkonferenz anzusprechen.
- Nichts von alledem, sondern ...

An einer Bushaltestelle hängt seit letzter Woche ein großer Aufkleber der DVU. Die DVU ist eine rechtsextreme Partei.

Was tust du?

- Ich erzähle es meinen Freunden und Freundinnen und diskutiere mit ihnen darüber.
- Das ist mir egal. Ich tue nichts.
- Ich reiße den Aufkleber einfach ab.
- Nichts von alledem, sondern ...

**Courage zeigen!
Gegen Gewalt, Rassismus
und Antisemitismus.**

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“
- 3 „Für Demokratie
Courage zeigen!“**
- 4 Antisemitismus
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

Du bist gerade im Supermarkt und stehst an der Kassenschlange. Vor dir ist eine Frau, die nicht besonders gut Deutsch kann. Sie versucht, der Kassiererin irgendetwas zu erklären, aber diese reagiert nur zickig und beleidigend.

Was tust du?

- Ich suche mir eine andere Schlange, weil mir das Ganze zu lange dauert und ich genervt bin.
- Ich versuche, mit meinem Schulenglisch zwischen den beiden zu vermitteln.
- Ich erkläre der Kassiererin, dass sie mal bitte nicht so ausfällig werden soll.
- Nichts von alledem, sondern ...

In der Stadt wird eine junge Frau von mehreren Männern angepöbelt.

Was tust du?

- Ich gehe vorbei, weil die anderen Leute bestimmt schon was machen werden.
- Ich schreie die Männer an, die die Frau bedrängen.
- Ich rufe die Polizei.
- Nichts von alledem, sondern ...

In deiner Stadt wurde eine schwarze Frau zusammengeschlagen.

Was tust du?

- Ich bin betroffen, weiß aber nicht, was ich tun soll.
- Ich diskutiere den Vorfall in der Klasse.
- Ich schreibe mit einer paar Leuten aus dem Jugendklub einen Flyer dazu.
- Nichts von alledem, sondern ...

Du siehst einen jungen Rollstuhlfahrer vor dem Kino stehen. Aufgrund einer großen Schwelle kommt er nicht rein.

Was tust du?

- Gar nichts, ich habe es eilig und will meinen Film nicht verpassen.
- Ich biete ihm meine Hilfe an.
- Ich spreche andere Leute an, damit wir ihm gemeinsam helfen können.
- Nichts von alledem, sondern ...

In deinem Freundeskreis wird ein rassistischer Witz erzählt.

Was tust du?

- Ich lache herzlich.
- Ich finde es unangenehm, sage aber nichts, weil das doch gar nicht so schlimm ist.
- Ich distanzieren mich vom Inhalt des Witzes.
- Nichts von alledem, sondern ...

Du siehst bei einem großen Fest ein weinendes Kind herumstehen. Anscheinend gibt es gerade keinen Erwachsenen, der sich um das Kind kümmert.

Was tust du?

- Ich gehe vorbei.
- Ich behalte das Kind im Auge und versuche herauszubekommen, was los ist.
- Ich gehe zum Kind und versuche, mich darum zu kümmern.
- Nichts von alledem, sondern ... 

Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus.

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“
- 3 „Für Demokratie Courage zeigen!“**
- 4 Antisemitismus
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

Du sitzt gerade im Bus und beobachtest, wie ein eine alte Frau am Krückstock einsteigt. Sie sieht sich um, aber es ist kein Sitzplatz mehr frei.

Was tust du?

- Ich mache nichts.
- Ich habe ein schlechtes Gewissen, tue aber so, als bemerke ich sie nicht.
- Ich stehe auf und biete ihr meinen Sitzplatz an.
- Nichts von alledem, sondern ...

Du bist gerade bei Freunden, die über ihren letzten Disco-Besuch erzählen. Sie schimpfen, dass eine Gruppe Ausländer einfach so eine Schlägerei mit einer Gruppe aus dem Dorf angefangen hätten. Die Jugendlichen aus dem Dorf sind dir als Rechtsextreme bekannt.

Was tust du?

- Ich sage nichts, weil das ja nicht mein Problem ist.
- Ich versuche, den Hintergrund der Schlägerei zu erfahren, um mir eine Meinung bilden zu können.
- Ich werfe ein, dass die Ausländer zuvor angemacht worden sein könnten.
- Nichts von alledem, sondern ...

Du willst am Freitagabend in die Disco gehen. Dabei bemerkst Du, dass eine Gruppe von dunkelhäutigen Jugendlichen nicht reingelassen wird.

Was tust du?

- Ich gehe rein und beachte die Situation gar nicht.
- Ich ärgere mich total über den Türsteher, gehe aber trotzdem ohne ein Wort hinein.
- Ich frage den Türsteher, was er da macht.
- Nichts von alledem, sondern ...

Auf einer Urlaubsreise nach Italien verirrst Du dich in Rom und findest den Treffpunkt Deiner Reisegruppe nicht mehr wieder. Auf Englisch fragst Du eine Einheimische bzw. einen Einheimischen nach dem Weg. Sie bzw. er bietet Dir an, Dich hinzuführen.

Was tust du?

- Ich renne weg, weil man ja schon so Einiges gehört hat.
- Ich lehne dankend ab. Den Weg finde ich auch alleine.
- Erleichtert nehme ich das Angebot an und versuche, mit der Person ins Gespräch zu kommen.
- Nichts von alledem, sondern ...

Eine Kollegin Deiner Mutter lädt Deine Familie zu ihrer Hochzeit ein. Die Familie ihres Mannes kommt aus Indien und es soll nach indischer Tradition gefeiert werden. Deine Mutter fragt Dich, ob Du mitkommen möchtest.

Was tust du?

- Ich bin total neugierig und kann es kaum erwarten.
- Ich schiebe meine Hausaufgaben vor.
- Ich wehre mich dagegen mitzugehen.
- Nichts von alledem, sondern ...

Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus.

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“
- 3 „Für Demokratie Courage zeigen!“**
- 4 Antisemitismus
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

Du hörst, wie zwei Jugendliche an einer Bushaltestelle lauthals über einen anderen Jugendlichen lästern und ihn voll anpöbeln. Der Jugendliche kommt offensichtlich nicht aus Deutschland und dreht sich weg.

Was tust du?

- Ich tue nichts, ich möchte keinen Stress bekommen.
- Ich gehe hin und sage den beiden, dass sie ihn in Ruhe lassen sollen. Er hat ihnen schließlich nichts getan.
- Ich gucke mich um, ob ich jemanden finden könnte, der mir dabei hilft, in die Situation einzuschreiten.
- Nichts von alledem, sondern ...

Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus.

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“
- 3 „Für Demokratie
Courage zeigen!“**
- 4 Antisemitismus
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

4 Antisemitismus

(In Zusammenarbeit mit dem Bildungsteam Berlin-Brandenburg e.V. und dem Verein Tacheles Reden! e.V.)

Im Rahmen des Projekts „BildungsBausteine gegen Antisemitismus“ entwickelt ein interdisziplinäres und interkulturelles Team mit langjährigen Erfahrungen in der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung seit 2002 Konzepte, Methoden und Materialien für die schulische und außerschulische Bildung zum Thema „Antisemitismus“. Diese wurden mittlerweile in vielen Veranstaltungen mit insgesamt weit mehr als 1.000 Teilnehmenden eingesetzt. Eine umfangreiche Publikation der Arbeitsergebnisse ist unter dem Titel: „Woher kommt Judenhass? Was kann man dagegen tun?“ im Verlag an der Ruhr im September 2007 erschienen. Träger des Projekts ist das Bildungsteam Berlin-Brandenburg e.V. in Kooperation mit dem Verein Tacheles reden! e.V.. Bis 2006 wurde das Projekt im Rahmen des Programms „entimon“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Für Schülerinnen und Schüler ab der 9. Klasse (Sekundarstufen I und II) werden ein- und dreitägige Seminare angeboten, die in der Schule oder in einer Bildungsstätte stattfinden. Ausgehend von ihren Vorkenntnissen, Interessen und Bedürfnissen erarbeiten die Jugendlichen sich Wissen über die Geschichte und Gegenwart des Antisemitismus, lernen seine unterschiedlichen Erscheinungsformen kennen und entwickeln gemeinsam Handlungsstrategien gegen Antisemitismus. Behandelt werden Themen wie Vorurteile und Stereotypen, christlicher Antijudaismus, moderner und nationalsozialistischer Antisemitismus und Antisemitismus nach 1945. Zum Einsatz kommt eine vielfältige, auf die jeweilige Zielgruppe ausgerichtete Methodik, die von Bild-, Text- und Filmanalysen bis hin zu theaterpädagogischen Übungen und Planspielen reicht.

**Courage zeigen!
Gegen Gewalt, Rassismus
und Antisemitismus.**

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“
- 3 „Für Demokratie Courage zeigen!“
- 4 Antisemitismus**
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

4.1 Christentum, Judentum, Antisemitismus – Eintägiges Projekt „Vorher war er ja einer von uns...“

Dauer

6 Stunden

Ablauf

- 09.00 Uhr Begrüßung, Teamvorstellung, Programmvorstellung
- 09.10 Uhr Kennenlernen (Steckbrief)
- 10.15 Uhr Selbst- und Fremdbilder von Juden und Jüdinnen
(Arbeit mit dem Film „Leben und leben lassen“ von Sharon Brauner, Berlin 2003)
- 11.15 Uhr Statuentheater zum Verhältnis von Christentum und Judentum im Mittelalter (Synagoga/Ecclesia)
- 12.00 Uhr Mittagessen und Pause
- 15.00 Uhr Was könnte ich tun?
(Film „Ein deutscher Jude gibt auf“⁹ und Perspektivwechselübung)
- 16.30 Uhr Ab wann ist etwas antisemitisch?
(Positionsdiskussionsübung „Ist das Antisemitismus?“)
- 17.15 Uhr Definitionen zu Antisemitismus selbst erarbeiten in Kleingruppen
- 17.45 Uhr Auswertungsrunde und Abschluss
- 18.00 Uhr Ende

**Courage zeigen!
Gegen Gewalt, Rassismus
und Antisemitismus.**

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“
- 3 „Für Demokratie Courage zeigen!“
- 4 Antisemitismus**
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

⁹ Der Fernsehbeitrag, der die antisemitischen Schikanen gegen Dieter T. zum Thema hat, wurde am 4. September 2003 erstmals im ARD-Magazin „Kontraste“ gesendet. Autorin des Films ist Anja Dehne. Unter www.rbb-online.de/_/kontraste/beitrag_jsp/key=rbb_beitrag_1173474.html ist der Film im Internet abrufbar.

4.2 Antisemitismus, jüdisches Leben, Nationalsozialismus – Eintägiges Projekt „Ab heute heißt du Sara“

Dauer

6 Stunden

Ablauf

- 09.00 Uhr Begrüßung, Teamvorstellung, Programmvorstellung, Organisatorisches
- 09.15 Uhr Kennenlernen (Namensspiel, Steckbrief)
- 10.00 Uhr Selbst- und Fremdbilder von Juden und Jüdinnen
(Arbeit mit dem Film „Leben und leben lassen“ von Sharon Brauner, Berlin 2003)
- 11.15 Uhr Antijudaismus im Mittelalter (Mittelalterzeitstrahl)
- 12.00 Uhr Mittagessen und Pause
- 15.00 Uhr Antisemitismus im Nationalsozialismus (antijüdische Gesetze)
- 16.00 Uhr Antisemitismus heute und „Was könnte ich tun?“
(Film „Ein deutscher Jude gibt auf“ und Perspektivwechselübung)
- 17.30 Uhr Definitionen zu Antisemitismus selbst erarbeiten in Kleingruppen
- 18.00 Uhr Tagesauswertung

**Courage zeigen!
Gegen Gewalt, Rassismus
und Antisemitismus.**

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“
- 3 „Für Demokratie Courage zeigen!“
- 4 Antisemitismus**
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

4.3 Antisemitismus – Dreitägiges Projekt „Kein Bammel – Antisemitismus selbstbewusst entgegentreten“

Dauer

Jeder Tag 6 Stunden

Ablauf

Tag 1: Was ist Antisemitismus?

- 09.00 Uhr Begrüßung, Teamvorstellung, Programmvorstellung, Organisatorisches
- 09.30 Uhr Kennenlernen (Namensspiel, Steckbrief)
- 10.30 Uhr Themeneinstieg (Assoziationen zu Antisemitismus)
- 11.00 Uhr Selbst- und Fremdbilder von sich selbst (Vorübung zum späteren Film)
- 12.00 Uhr Mittagessen und Pause
- 15.00 Uhr Selbst- und Fremdbilder von Juden und Jüdinnen
(Arbeit mit dem Film „Leben und leben lassen“ von Sharon Brauner, Berlin 2003)
- 16.30 Uhr Definitionen zu Antisemitismus erstellen (evtl. mit Hilfe von
Straßeninterviews zu „Was ist Antisemitismus?“)
- 17.45 Uhr Tagesauswertung

Tag 2: Antisemitismus damals

- 09.00 Uhr Tagesstart und Warming-up
- 10.00 Uhr Antisemitismus im Mittelalter
(Mittelalterzeitstrahl, Synagoga/Ecclesia)
- 12.30 Uhr Mittagessen und Pause
- 15.00 Uhr Antisemitismus im Nationalsozialismus
(Film „Hitlerjunge Salomon“)

Tag 3: Antisemitismus heute

- 09.00 Uhr Tagesstart und Warming-up
- 10.00 Uhr Erscheinungsformen von Antisemitismus
(Zuordnung von Kategorien und Beispielen)
- 12.00 Uhr Mittagessen und Pause
- 15.00 Uhr Argumente gegen antisemitische Äußerungen
- 17.30 Uhr Seminauswertung und Abschluss

**Courage zeigen!
Gegen Gewalt, Rassismus
und Antisemitismus.**

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung
Das Programm „Courage
zeigen! – Gegen Gewalt,
Rassismus und
Antisemitismus“

2 „Cool sein – cool bleiben“

3 „Für Demokratie
Courage zeigen!“

4 Antisemitismus

5 Literaturliste

6 Informationen zu den
Autorinnen und Autoren

4.4 Methodenbausteine

- **Antisemitismus ist für mich**
Übung zur Erstellung einer eigenen Arbeitsdefinition.
- **Zeitstrahl**
Die Geschichte des Antijudaismus bis zum modernen Antisemitismus.
- **Erscheinungsformen des Antisemitismus**
Übung zur Differenzierung verschiedener Formen des Antisemitismus.
- **Ab heute heißt du Sara**
Beschäftigung mit antijüdischen Gesetzen im Nationalsozialismus.

Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus.

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“
- 3 „Für Demokratie Courage zeigen!“
- 4 Antisemitismus**
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

Antisemitismus ist für mich

Übung zur Erstellung einer eigenen Arbeitsdefinition.

Dauer:	45 Minuten
Rahmenbedingungen:	Material: Für jede Kleingruppe ein Flipchartpapier, Eddings. Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer: Beliebig Raum: Mehrere Räume oder ein großer Raum, in dem Kleingruppenarbeit möglich ist.
Ziele:	<ul style="list-style-type: none">• Einen tiefer gehenden Einstieg in das Thema Antisemitismus ermöglichen.• Eigene Definitionen von Antisemitismus erstellen.• Den Austausch von Wissen und Erfahrungen unter den Teilnehmenden anregen.
Ablauf:	<p>Nach einer ersten Heranführung an das Thema Antisemitismus ermöglicht diese Übung einen tiefer gehenden Einstieg in das Thema. Die Gruppe wird in Kleingruppen mit vier bis fünf Teilnehmenden aufgeteilt.</p> <p>Der Arbeitsauftrag lautet: „Stellt Euch vor, Ihr müsstet für ein Schulbuch / Lehrbuch eine Definition zu Antisemitismus schreiben. Wie würde diese lauten? Die Definition soll keine Stichwortsammlung sein, sondern, wie bei Definitionen üblich, in ganzen Sätzen formuliert sein.“</p> <p>In jeder Kleingruppe soll zunächst das vorhandene Wissen zum Thema zusammen getragen werden. Die daraus entstehende gemeinsame Definition wird auf ein Flipchartpapier geschrieben. Eine Person der Gruppe präsentiert diese dann den anderen Kleingruppen, Verständnisfragen werden innerhalb des Plenums sofort geklärt.</p>
Auswertung:	Die Auswertungsfragen und beispielhaften Antisemitismusdefinitionen entnehmen Sie bitte der Veröffentlichung: BildungsBausteine gegen Antisemitismus: „Woher kommt Judenhass“, Verlag an der Ruhr 2007, S. 32-33.

Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus.

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“

2 „Cool sein – cool bleiben“

3 „Für Demokratie Courage zeigen!“

4 Antisemitismus

5 Literaturliste

6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

Zeitstrahl

Die Geschichte des Antijudaismus bis zum modernen Antisemitismus.

Dauer:	ca. 3 Stunden																
Rahmenbedingungen:	<p>Gruppengröße: ca. 10 bis 25 Personen</p> <p>Raum: Ein großer Raum, Pinnwände, um Ecken für Kleingruppen schaffen zu können bzw. Kleingruppenräume.</p> <p>Material: Großes Packpapier, Bilder, Klebeband, Ereignisse und Jahreszahlen für den Zeitstrahl auf Moderationskärtchen; farbige A4-Kopien der folgenden Texte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Christlicher Antijudaismus• Judenfeindschaft aus ökonomischen Gründen• Antisemitischer Antikapitalismus• Juden als Sinnbild der Moderne• National-völkischer Antisemitismus• Rassistischer Antisemitismus																
Ziele:	<ul style="list-style-type: none">• Vermittlung von Geschichte und Kontinuität des Antisemitismus.• Erkennen von geschichtlichen Zusammenhängen und Entwicklungen.• Für Antisemitismus in der Gegenwart sensibilisieren.																
Ablauf:	<p>Die Gesamtgruppe wird in sechs kleinere Arbeitsgruppen unterteilt. Jede Gruppe erhält einen Text und eine Anzahl von Bildern. Die Teilnehmenden der einzelnen Arbeitsgruppen erhalten den Auftrag, die wichtigsten Punkte ihres Textes wiederzugeben und auf Flipchart festzuhalten. Mithilfe des Textes sollen sie die erhaltenen Bilder interpretieren und zeitlich einordnen. Wenn alle Kleingruppen fertig sind, kommen sie zusammen und setzen sich im Kreis um den Zeitstrahl, den das Moderatorenteam – im Folgenden kurz „Team“ genannt – mit Klebeband auf einem großen Packpapierbogen markiert hat. Der Zeitstrahl beginnt mit der Jahreszahl 1000 und endet mit der Jahreszahl 1945.</p> <p>Folgende Jahreszahlen und Stationen hat das Team auf Moderationskärtchen geschrieben und zur Orientierung auf den Zeitstrahl gelegt:</p> <table><tr><td>1096:</td><td>1. Kreuzzug</td></tr><tr><td>1348 – 50:</td><td>1. Pestwelle in Europa</td></tr><tr><td>15. – 19. Jhd.:</td><td>Vertreibung der Juden aus den Städten</td></tr><tr><td>1789:</td><td>Französische Revolution</td></tr><tr><td>1871:</td><td>Gründung des 1. Deutschen Reiches unter Bismarck</td></tr><tr><td>1914 – 1918:</td><td>1. Weltkrieg</td></tr><tr><td>1918 – 1932:</td><td>Weimarer Republik</td></tr><tr><td>1933 – 1945:</td><td>Nationalsozialismus</td></tr></table> <p>Die Teilnehmenden werden gebeten, ihre Bilder auf dem Zeitstrahl einzuordnen. ►</p>	1096:	1. Kreuzzug	1348 – 50:	1. Pestwelle in Europa	15. – 19. Jhd.:	Vertreibung der Juden aus den Städten	1789:	Französische Revolution	1871:	Gründung des 1. Deutschen Reiches unter Bismarck	1914 – 1918:	1. Weltkrieg	1918 – 1932:	Weimarer Republik	1933 – 1945:	Nationalsozialismus
1096:	1. Kreuzzug																
1348 – 50:	1. Pestwelle in Europa																
15. – 19. Jhd.:	Vertreibung der Juden aus den Städten																
1789:	Französische Revolution																
1871:	Gründung des 1. Deutschen Reiches unter Bismarck																
1914 – 1918:	1. Weltkrieg																
1918 – 1932:	Weimarer Republik																
1933 – 1945:	Nationalsozialismus																

Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus.

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“

2 „Cool sein – cool bleiben“

3 „Für Demokratie
Courage zeigen!“

4 Antisemitismus

5 Literaturliste

6 Informationen zu den
Autorinnen und Autoren

Ablauf:	<p>Chronologisch stellen nun die Kleingruppen den anderen vor, was sie über ihren geschichtlichen Abschnitt erfahren haben und interpretieren ihre Bilder. Die anderen Gruppen können Nachfragen stellen und mit eigenem Wissen ergänzen. Bei Falschinterpretationen der Bilder stellt das Team richtig und ergänzt gegebenenfalls geschichtliches Wissen. Die Bilder werden bei falscher zeitlicher Zuordnung entsprechend ihrem Erscheinungsjahr umgeordnet.</p> <p>Jede Gruppe stellt nach diesem Muster ihre Arbeitsergebnisse vor. So werden immer mehr Kontinuitäten und Entwicklungslinien von Antisemitismus und einzelnen Stereotypen sichtbar.</p> <p>In einem abschließenden Gespräch sollte noch einmal verdeutlicht werden, dass Antisemitismus tatsächlich keine „Erfindung“ der Nationalsozialisten war, sondern eine 2000 Jahre alte Ausgrenzungsideologie und -praxis, bis hin zum Massenmord, die heute zum Teil immer noch virulent ist. Am Ende der Übung wird der Zeitstrahl aufgehängt, so dass während des ganzen Seminars auf ihn zurückgegriffen werden kann.</p>
Hinweis:	<p>Alle Bilder, Kurzbeschreibungen der Ergebnisse und literarischen Texte sowohl für Erwachsene als auch für Jugendliche entnehmen Sie bitte der Veröffentlichung „BildungsBausteine gegen Antisemitismus, ebenda, S. 40-50“ und der in der Veröffentlichung beiliegenden CD.</p>

Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus.

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“
- 3 „Für Demokratie Courage zeigen!“
- 4 Antisemitismus**
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

► **Arbeitsmaterial**

Bilder und Daten zum Zeitstrahl



1096: Erster Kreuzzug

Der Erste Kreuzzug wird von Papst Urban II. ausgerufen, um die heilige Stadt Jerusalem zu christianisieren und die dort lebenden Moslems und Juden zu vertreiben. Auf dem Wege dorthin werden jüdische Gemeinden überfallen.

Die Kreuzritter plündern, führen Zwangstaufen durch, zünden die Häuser und Synagogen an und ermorden viele der dort lebenden Juden.



1215: 4. Laterankonzil: Kennzeichnungspflicht für Juden und Muslime

Die Kirche bestimmt im bedeutendsten Konzil des Mittelalters die Juden als ausgegrenzte Gruppe. Sie mussten sich in ihrer Kleidung durch das Tragen von Spitzhüten und dem gelben Fleck oder gelben Kreis von den Christen unterscheiden. Sie wurden aus öffentlichen Ämtern ausgeschlossen.



11.-13. Jahrhundert: Entstehung von Zünften für Handwerker, aus denen Juden ausgeschlossen waren

Juden konnten nicht mehr als Handwerker tätig sein und konnten nur noch Geld-, Pfand-, und Kleinhandel ausüben. Der Vorwurf des Wucherers entsteht. Christen war es von der Kirche verboten, Zinsen zu nehmen.



13.-16. Jahrhundert: Hostienschändung

Juden wird vorgeworfen, Hostien, die beim Abendmahl den Leib Christi symbolisieren, zu durchstechen und damit Jesus Christus erneut zu töten. Aufgrund dieser Vorwürfe kommt es immer wieder zu Übergriffen auf Juden.



Ab 13. Jahrhundert: Bild der Judensau

Juden und Jüdinnen werden in inniger Nähe mit Schweinen abgebildet, obwohl laut jüdischer Religion jeglicher Kontakt mit Schweinen vermieden werden soll, da diese als unrein gelten. Seit dem 13. Jahrhundert war die sogenannte Judensau Bestandteil des Figureschmucks vieler Dome, Kirchen und Rathäuser, die zum Teil bis heute nicht entfernt worden sind.

Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus.

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“
- 3 „Für Demokratie Courage zeigen!“
- 4 Antisemitismus
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

Erscheinungsformen des Antisemitismus

Übung zur Differenzierung verschiedener Formen des Antisemitismus.

Dauer:	ca. 3 Stunden
Rahmenbedingungen:	<p>Material: Vorbereitete Papiere mit den verschiedenen Erscheinungsformen von Antisemitismus und Beispielen antisemitischer Äußerungen, Übersichtsblatt der Erscheinungsformen.</p> <p>Gruppengröße: 6 bis 20 Personen</p> <p>Raum: Der Raum sollte genug Platz bieten und eine große Freifläche besitzen, auf der die Übersicht langsam abgelegt werden kann.</p>
Ziele:	<ul style="list-style-type: none">• Kennenlernen der verschiedenen Formen von Antisemitismus.• Unterscheiden der verschiedenen Formen von Antisemitismus.
Ablauf:	<p>Das Team bereitet die Papiere mit den Formen und den Beispielen vor und sortiert diese in zwei übergeordnete Rubriken, in den „Antisemitismus bis 1945“ und den „Antisemitismus nach Auschwitz“.</p> <p>Antisemitismus bis 1945</p> <ul style="list-style-type: none">• Christlicher Antijudaismus• Moderner Antisemitismus• Rassistischer Antisemitismus• Verschwörungstheorien• Eliminatorischer Antisemitismus <p>Antisemitismus nach Auschwitz</p> <ul style="list-style-type: none">• Philosemitismus• Antisemitische Israelkritik• Sekundärer Antisemitismus mit den Unterformen<ul style="list-style-type: none">– Geschichtsverfälschung und Geschichtsrevisionismus– Erinnerungsverweigerung bzw. Komplizenschaft– Täter-Opfer-Umkehr– Schuldabwehr bzw. Abwehraggression– „Die Macht der Opfer“ <p>Die Teilnehmenden werden gebeten sich an den Rand der freien Fläche im Raum auf die Stühle zu setzen. Das Team gibt einen kleinen Input zu den Formen des Antisemitismus der ersten Rubrik und legt die Papiere mit den Namen der Kategorien auf den Boden. Dann werden die Beispiele antisemitischer Äußerungen mit der Rückseite auf einen Stapel gelegt und die Teilnehmenden gebeten, sich jeweils ein Blatt zu ziehen. Die Teilnehmenden stellen anschließend ihr jeweiliges Beispiel vor und machen Vorschläge, in welche Kategorie sich das Beispiel einordnen lässt. Die Gruppe und das Team helfen dabei und klären im Gespräch auftauchende Fragen.</p> <p>Wenn alle Beispiele auf diese Art und Weise zugeordnet sind, gibt das Team einen kleinen Input zu den Formen von Antisemitismus nach Auschwitz und den Formen des sekundären Antisemitismus. Danach werden wieder Beispiele antisemitischer Äußerungen vom Stapel gezogen und nach dem gleichen Prinzip zugeordnet. Am Ende der Übung bekommen alle Teilnehmenden das Übersichtsblatt mit den verschiedenen Formen des Antisemitismus. ▶</p>

**Courage zeigen!
Gegen Gewalt, Rassismus
und Antisemitismus.**

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“

2 „Cool sein – cool bleiben“

3 „Für Demokratie
Courage zeigen!“

4 Antisemitismus

5 Literaturliste

6 Informationen zu den
Autorinnen und Autoren

Hinweis:

Alle Vorlagen für die Erstellung der Papiere mit den verschiedenen Erscheinungsformen von Antisemitismus und Beispielen antisemitischer Äußerungen, ebenso das Übersichtsblatt für die Teilnehmenden, entnehmen Sie bitte der Veröffentlichung „BildungsBausteine gegen Antisemitismus, ebenda, S. 107-109“ und der hier beiliegenden CD.

**Courage zeigen!
Gegen Gewalt, Rassismus
und Antisemitismus.**

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“
- 3 „Für Demokratie Courage zeigen!“
- 4 Antisemitismus**
- 5 Literaturliste
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

Ab heute heißt du Sara

Beschäftigung mit antijüdischen Gesetzen im Nationalsozialismus.

Dauer:	ca. 60 Minuten
Rahmenbedingungen:	<p>Gruppengröße: Bis zu 12 Teilnehmende, darüber hinaus sollte in weitere Kleingruppen aufgeteilt werden.</p> <p>Raum: Der Raum sollte groß genug sein, um alle Kärtchen in eine Reihe legen zu können.</p> <p>Material: Vorbereitete Kärtchen mit einigen der ausgewählten antijüdischen Gesetze.</p>
Ziele:	<ul style="list-style-type: none">• Wissenserwerb über die zunehmende Diskriminierung, Isolierung und Ausgrenzung der Juden und Jüdinnen in der Zeit des NS.• Perspektivwechsel üben.• Sich in die damalige Zeit hineinversetzen.• Sich in andere hineinversetzen.
Ablauf:	<p>Das Team bereitet die Kärtchen mit den antijüdischen Gesetzen vor und legt diese im Raum aus. Die Teilnehmenden gehen im Raum herum und lesen sich alle Gesetze durch.</p> <p>Variante A</p> <p>Die Teilnehmenden bekommen die Aufgabe, gemeinsam die Kärtchen in eine chronologische Reihenfolge zu legen. Danach werden alle der Reihe nach laut vorgelesen und noch mal mit eigenen Worten wiedergegeben. Welche Gesetze sind den Teilnehmenden unbekannt, welche halten sie für die am meisten ausgrenzenden Gesetze, was kann anhand der Gesetze abgelesen werden?</p> <p>Variante B</p> <p>Jede Person sucht sich das Gesetz aus, welches sie, wenn diese Gesetze für sie selbst gelten würden, am schlimmsten bzw. am meisten einschränkend fände. Das Gesetz wird vorgelesen und die Teilnehmerin oder der Teilnehmer begründet, warum gerade diese Einschränkung so bedeutend wäre.</p> <p>Variante C</p> <p>Die Teilnehmenden suchen gemeinsam die Gesetze heraus, die sie am einschneidendsten für die jüdische Bevölkerung in der NS-Zeit finden. Die Teilnehmenden bekommen Bildmaterial, welches die Umsetzung oder Umgehung dieser Gesetze darstellt. Sowohl Fotos als auch Gesetze sollen auf ein großes Papier geklebt werden, so dass entweder ein Zeitstrahl oder eine thematische Gruppierung entsteht.</p>
Hinweis:	Die Auswertungsfragen, besondere Durchführungstipps und alle Gesetzesvorlagen entnehmen Sie bitte der Veröffentlichung „BildungsBausteine gegen Antisemitismus, ebenda, S. 84 -95“ und der beiliegenden CD.

Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus.

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“

2 „Cool sein – cool bleiben“

3 „Für Demokratie
Courage zeigen!“

4 Antisemitismus

5 Literaturliste

6 Informationen zu den
Autorinnen und Autoren

5 Literaturliste

Aktion Courage: Rassismus begreifen. Villigst 1997

Arbeitsgruppe SOS –Rassismus NRW: Spiele, Impulse, Übungen. Villigst 1996

Baer, R.-D.: „Cool sein – cool bleiben“ – Ein Projekt zur Gewaltprävention.
In epd Nr. 49. Frankfurt am Main 2002

Bierhoff, H. W.: Prosoziales Verhalten. In: W. Stroebe; K. Jonas; M. Hewstone (Eds.),
Sozialpsychologie. Berlin 2002, S. 319-351
Enthält einige der psychologischen Erkenntnisse, auf deren Grundlage das
Zürcher Zivilcourage-Training entwickelt wurde.

Bildungsteam Berlin-Brandenburg e.V. / Tacheles reden! e.V. (Hg.): Woher kommt
Judenhass? Was kann man dagegen tun? Ein Bildungsprogramm. Materialien,
Methoden und Konzepte. Mülheim an der Ruhr 2007

Boal, A.: Theater der Unterdrückten. Frankfurt 1989

Brandstätter, V.; Frey: Kleine Schritte statt Heldentaten. In: Psychologie Heute,
2003, 30 (7), S. 67-69
Ein kurzer populärwissenschaftlicher Beitrag, in dem das Thema Zivilcourage
aus psychologischer Sicht beleuchtet wird.

Brix, E.; Nautz, J.; Thein, K. (Hg.): Zivilcourage. Wien 2004
In diesem interdisziplinär angelegten Band nehmen in einzelnen Kapiteln Fach-
leute aus Rechtswissenschaft, Politikwissenschaft und Geschichtswissenschaft
Stellung zum Konzept Zivilcourage. Das Buch entstand auf der Grundlage eines
Symposiums der Arbeitsgemeinschaft „Civil Society“ der Österreichischen For-
schungsgemeinschaft in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Institut
für Erwachsenenbildung im Mai 2003. Die Tagung befasste sich in historischer
und aktueller Perspektive mit den Bedingungen von Zivilcourage.

DGB-Bildungswerk Thüringen e.V.: Bausteine zur nicht rassistischen Bildungs-
arbeit. Erfurt 2003

Engelmann, R.; Engelmann, A.; Herz Otto (Hg.): Zivilcourage: Jetzt! Würzburg 2002
Eine für Jugendliche zusammengestellte kleine Sammlung von persönlichen
Berichten über Zivilcourage in Form von Erzählungen und Gedichten.

Frankfurter Kinderbüro, J. Lederer-Charrier und R. Nieman (Hg.):
„Cool sein – cool bleiben.“ Trainingsreader. Frankfurt am Main, Februar 2000

Frey, D.; Neumann, R.; Schäfer, M.: Determinanten von Zivilcourage und Hilfever-
halten. In: H.-W. Bierhoff & D. Fetchenhauer (Hg.): Solidarität. Konflikt, Umwelt
und Dritte Welt. Opladen 2001, S. 93-122
Ein wissenschaftlicher Beitrag, in dem die Bedingungen für Zivilcourage aus
psychologischer Sicht beleuchtet werden.

Frohloff, S. (Hg.): Gesicht Zeigen! Handbuch für Zivilcourage. Frankfurt/M. 2001
Ein umfassendes, alphabetisch geordnetes Nachschlagewerk (von „Aktionstag“
bis „Ziviler Ungehorsam“), das eine Fülle an Informationen liefert für jeden, der
aktiv werden möchte gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitis-
mus. Dieses Handbuch präsentiert Wissen, Ideen, Projekte sowie Adressen von
Organisationen, Initiativen und Ansprechpartnern.

**Courage zeigen!
Gegen Gewalt, Rassismus
und Antisemitismus.**

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung
Das Programm „Courage
zeigen! – Gegen Gewalt,
Rassismus und
Antisemitismus“

2 „Cool sein – cool bleiben“

3 „Für Demokratie
Courage zeigen!“

4 Antisemitismus

5 Literaturliste

6 Informationen zu den
Autorinnen und Autoren

Hufer, K.-P.: Argumentationstraining gegen Stammtischparolen.
Schwalbach/Taunus 2001
Ein knappes, übersichtliches Buch, in dem zahlreiche Übungen zu verschiedenen Strategien gegen Stammtischparolen vorgestellt werden.

Jonas, K. J.; Brandstätter, V.: Zivilcourage: Definition, Befunde und Handlungsempfehlungen. In: Zeitschrift für Sozialpsychologie 45, 2004, S. 185-200
Ein wissenschaftlicher Artikel, in dem der Stand der psychologischen Forschung zu Zivilcourage zusammengefasst wird.

Jonas, K. J.; Boos, M.; Brandstätter, V.: Zivilcourage trainieren! Göttingen 2007
Ein Buch, in dem drei theoretisch fundierte Zivilcourage-Trainings mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunktsetzungen und für verschiedene Altersgruppen mit allen Übungsanleitungen und Materialien vorgestellt werden. Einleitend wird in drei Kapiteln der Stand der Forschung zu Fremdenfeindlichkeit und Rassismus, Mobbing im Schulalltag und am Arbeitsplatz zusammengefasst. Am Ende des Buches findet sich eine ausführliche Sammlung an Internetlinks und Lektürevorschlägen.

Köster, M.: GegenPower. Zivilcourage, Mut & Engagement. München 2001
Dieses Buch richtet sich in Sprache und Aufmachung vor allem an Jugendliche und verfolgt das Ziel, junge Menschen zum sozialen Engagement und zur Zivilcourage zu ermutigen. Es präsentiert viele Praxisbeispiele und gibt zahlreiche Ratschläge zum eigenen Verhalten. Im Schlussteil sind nützliche (E-Mail-)Adressen von Organisationen.

Latané, B.; Darley, J.: The unresponsive bystander: Why doesn't he help?
New York 1970

Lünse, D.; Rohwedder, J.; Baisch, V.: Zivilcourage. Anleitung zum kreativen Umgang mit Konflikten und Gewalt. Münster 2001
Arbeitsbuch, in dem die mehrjährige Erfahrung der Autoren mit Trainings für gewaltfreies Handeln dokumentiert ist. Es werden zahlreiche Übungen und Rollenspiele zur Sensibilisierung für Gewaltphänomene und gewaltfreier Konfliktlösung beschrieben.

Meyer, G.; Dovermann, U.; Frech, S.; Gugel, G. (Hg.): Zivilcourage lernen.
Analysen – Modelle – Arbeitshilfen. Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, 2004
Umfangreiche Sammlung von theoretischen Analysen und Übungsmaterialien. Vorgestellt werden exemplarisch Praxismodelle, wie man Zivilcourage im Alltag fördern kann.

Meyer, G.; Hermann, A.: „... normalerweise hätt' da schon jemand eingreifen müssen.“ Zivilcourage im Alltag von BerufsschülerInnen. Schwalbach/Ts 1999
Dokumentation einer qualitativen Interviewstudie mit Berufsschülerinnen und Berufsschülern zur Frage, warum Jugendliche in kritischen Situationen (nicht) eingegriffen haben.

Nunner-Winkler, G.: Zivilcourage als Persönlichkeitsdisposition – Bedingungen der individuellen Entwicklung. In: E. Feil in Zusammenarbeit mit K. Homann und G. Wenz (Hg.): Zivilcourage und demokratische Kultur. Sechste Dietrich Bonhoeffer Vorlesung. Juli 2001 in München. Münster 2002, S. 77-106
In diesem wissenschaftlichen Beitrag wird der Begriff der Zivilcourage definiert und der Frage nachgegangen, welche Persönlichkeitsmerkmale im Zusammenhang mit Zivilcourage stehen.

Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus.

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“
- 3 „Für Demokratie Courage zeigen!“
- 4 Antisemitismus
- 5 Literaturliste**
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

Oettingen, G.; Gollwitzer, P. M.: Theorien der modernen Zielpsychologie. In: D. Frey; M. Irle, (Hg.), Theorien der Sozialpsychologie, Band III: Motivations-, Selbst- und Informationsverarbeitungstheorien. Bern 2002, S. 51-73
Enthält einige der psychologischen Erkenntnisse, auf deren Grundlage das Zürcher Zivilcourage-Training entwickelt wurde.

Schulz von Thun, F.: Miteinander reden. Bd. 1+2. Reinbek 1981

Singer, K.: Zivilcourage wagen. Wie man lernt, sich einzumischen. München 2003
In diesem Buch geht es um einen Brückenschlag zwischen psychologischen Kenntnissen und politischem Engagement. Der Autor, Psychologe (lange in der Lehrerausbildung tätig), plädiert für gesellschaftliches Engagement und stellt die These auf: Bürgermut ist lernbar. Ein Personen-, Sach- und Literaturverzeichnis macht dieses Buch zu einer guten Ausgangsbasis für die Arbeit am Thema.

Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus.

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“
- 2 „Cool sein – cool bleiben“
- 3 „Für Demokratie Courage zeigen!“
- 4 Antisemitismus
- 5 Literaturliste**
- 6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

6 Informationen zu den Autorinnen und Autoren

Präventionsprogramm „Gewalt-Sehen-Helfen“ und „Cool sein – cool bleiben“

Martina Hetzel, seit 2006 freiberufliche Multiplikatorin in eigener Praxis mit dem Schwerpunkt „Raus aus der Opferhaltung“.

Schulstraße 94
65520 Würges

Tel.: 06434-9 08 92 00

E-Mail: martina.hetzel@copenet.de

Netzwerk für Demokratie und Courage e.V.

Andreas Stäbe

Schützenplatz 14
01067 Dresden

Tel.: 0351-4 81 00 63

E-Mail: info@netzwerk-courage.de

BildungsBausteine gegen Antisemitismus

c/o Bildungsteam Berlin-Brandenburg e.V./Tacheles reden! e.V.

Renate Pulz

Glogauer Str. 21
10999 Berlin

Tel.: 030-69 51 76 00

E-Mail: as-bausteine@bildungsteam.de

**Courage zeigen!
Gegen Gewalt, Rassismus
und Antisemitismus.**

Impressum

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung

Das Programm „Courage zeigen! – Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“

2 „Cool sein – cool bleiben“

3 „Für Demokratie Courage zeigen!“

4 Antisemitismus

5 Literaturliste

**6 Informationen zu den
Autorinnen und Autoren**

Diese Druckschrift wird im Rahmen der staatlich verantworteten politischen Bildung der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen und -werbern oder Wahlhelferinnen und -helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie auch für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien oder das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt. Unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin oder dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.



Landeszentrale für politische Bildung
Nordrhein-Westfalen
im Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

Referat Veranstaltungen

Horionplatz 1, 40213 Düsseldorf

Tel.: 0211-86 18 34 99

Fax: 0211-86 18 46 98

diskutieren@politische-bildung.nrw.de

